Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 152 Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 8. Juli 1937. **61. Jahrg.**

Paris und Valencia.

Gab Delbos Versprechungen?

Die spanischen Dinge komplizieren sich. Allerdings werden sie gleichzeitig in ihren Zusammenhängen auch durchsichtiger. Die französische Rechtspresse hat es mit Recht als eine Sensation gemeldet, Negrin und Giral, zwei Größen der Valencia-Roten, die den Posten eines Ministerpräsidenten und eines Außenministers annahmen, seien am Freitag der vergangenen Woche ganz heimlich in Paris eingetroffen und hätten dort mit dem sowjetrussischen Botschafter und mit Chautemps und Delbos konferiert. Amtlich ist darüber natürlich nichts bekanntgegeben worden aber es liegt recht nahe zu erraten, was in Paris verhandelt wurde. Der sowjetrussische Botschafter als Vertreter jener Macht, die die spanischen Kämpfe letzten Endes im Interesse ihrer weltrevolutionären Pläne anzettelte, wird Kriegsrat mit den Freunden aus Valencia gehalten haben.

Aber die Konferenzen mit Chautemps und Delbos? Man kann es verstehen, daß die Französische Regierung sie schamhaft verschweigt. Nach den Erörterungen im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß, in denen England und Frankreich sich sagen lassen mußten, wie sehr ihre sogenannte Nichteinmischungspolitik Rotspanien einseitig begünstigt, erfahren eine zu krasse Bestätigung und Beleuchtung dadurch, daß die führenden Männer der Valencia-Regierung intime Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten und seinem Außenminister pflegen. Was dabei gesprochen sein wird, kann man sich ungefähr vorstellen. Nachdem die Seekontrolle praktisch erledigt ist und der völlige Zusammenbruch der europäischen Nichteinmischungspolitik bevorsteht, wird man verstärkte französische Hilfe erbeten haben. Delbos hat unter der Hand dementieren lassen, daß er neue Waffenlieferungen über die Pyrenäengrenze an das rote Spanien zugesagt habe. Soweit ist es ja wohl auch noch nicht, daß der französische Außenminister das tun könnte. Außerdem funktioniert die Verbindung zwischen Frankreich und Valencia ohnedies eigentlich ganz ausgezeichnet. Der italienische Vertreter hat kürzlich erst im Londoner Ausschuß Erfahrungen der italienischen Kontrollschiffe zum Besten gegeben. Sie haben festgestellt, daß längs der territorialen Gewässer Frankreichs und Kataloniens, also außerhalb der Kontrollzone, ein sehr reger Schiffsverkehr von französischen nach spanischen Häfen stattfindet. In einer einzigen Woche hat man einmal nicht weniger als 20 Schiffe gezählt; der Durchschnitt liegt zwischen 15 und 20 Schiffen. Dazu kommen zahlreiche Dampfer, die zu ihrer Tarnung die Flagge außereuropäischer Länder führen, obwohl man diese Farben früher im Mittelmeer niemals sah. Die Flagge war also nur aufgezogen, um die betreffenden Fahrzeuge vor der Kontrolle zu schützen, der ja nur die dem Nichteinmischungs-Ausschuß angehörenden europäischen Staaten unterworfen sind.

Auch wenn Herr Delbos also für den Augenblick keine erweiterte Hilfeleistung zuzusagen vermochte, wird die enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Valencia nun erst recht ungehindert weiter gehen. Das aber ist der wirkliche Grund dafür, daß weder England noch Frankreich in London den deutsch-italienischen Vorschlag einer klaren Neutralitätserklärung unter gleichzeitiger Anerkennung der beiden sich gegenüberstehenden Parteien in Spanien als kriegsführende Mächte anerkennen wollten. Der Nichteinmischungs-Ausschuß wird ja demnächst noch einmal zusammentreten und es wird dem französischen Vertreter dabei schwer fallen, die Uninteressiertheit seiner Regierung an Rotspanien zu versichern. Der Besuch der roten Häuptlinge Negrin und Giral hat Paris vor aller Welt bloßgestellt.

Außerdem: wie lange wird Delbos überhaupt die Weigerung, offen Hilfe zu leisten, aufrecht erhalten können? Es wird immer offenbarer, wie stark die Französische Regierung trotz des Personalwechsels von Blum zu Chautemps unter dem Druck Moskaus steht. Sie kann ohne die kommunistische Unterstützung nicht auskommen, und auch der zahlenmäßig stärkste Faktor der „Volksfront", die Sozialdemokraten, stehen vollkommen unter kommunistischem Einfluß. Es ist unbestreitbar, daß sowohl die Zweite wie die Dritte Internationale am Quai d'Orsay wiederholt ganz offizielle Schritte unternommen haben, um ihre außenpolitischen Ideen zur Geltung zu bringen. Was aber die Kommunisten anbelangt, so haben sie in der Zustimmung zu Chautemps Finanzprogramm nicht umsonst ihre Ideale verraten. Sie nutzen auf der anderen Seite ihre Schlüsselstellung rücksichtslos dazu aus, um die französische Außenpolitik ihren Wünschen gefügig zu machen. Wenn Paris die Anerkennung Francos als kriegführende Macht verweigerte, so handelt es dabei unter kommunistischem Diktat.

Die Kräfte des internationalen Bolschewismus sind am Werk, die Situation auszunutzen, um die Konfliktgefahr, die von Spanien ausgeht, zu vermehren. In Moskau hofft man, die europäischen Mächte gegeneinander hetzen zu können. Daß man auch sonst die Zeit für revolutionäre Taten für gekommen ansieht, das zeigt das kommunistische Bombenattentat auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar, das glücklicherweise ohne Folgen geblieben ist. Portugal, der treue Freund Francos, ist den Roten ein Dorn im Auge. Sie wiegeln dort schon seit längerer Zeit mit allen Mitteln einer bedenkenlosen Propaganda auf, haben in der portugiesischen Kriegsmarine Sympathiekundgebungen für rote spanische Matrosen angezettelt, vor einiger Zeit Bomben auf das Kriegsministerium werfen lassen, und was derlei revolutionäre Taten mehr sind. Salazar ist einer der stärksten Exponenten des Widerstandes gegen die Bolschewisierung des Landes, und deshalb jetzt der Mordversuch gegen ihn.

Europa hätte allen Anlaß, gegen den Brandherd in Spanien, der von bolschewistischer Seite immer wieder angefacht wird, einig und geschlossen Stellung zu nehmen. Statt dessen glaubt Herr Eden, daß höhere Interessen der englischen Mittelmeerpolitik ihn zu einer behutsamen Behandlung der Valencia-Roten veranlassen müßten, und die Herren Chautemps und Delbos empfangen in ihren Salons die Herren Negrin und Giral, an deren Händen das Blut Tausender national gesinnter Spanier klebt.

„Fall Kensau."

Erster Verhandlungstag in Konitz.

(Von unserem nach Konitz entsandten Sonderberichterstatter.)

Der erste Tag der Gerichtsverhandlung gegen 22 Deutsche vor dem Konitzer Bezirksgericht brachte — wie wir bereits gestern kurz berichten konnten — die Verlesung der Anklageschrift und das Verhör der Angeklagten. Sämtliche Angeklagte wurden aus dem Gefängnis dem Richter vorgeführt. Der größte Teil von ihnen, darunter die schon im hohen Lebensalter stehenden Gutseigentümerinnen Auguste und Margarete Wehr, ferner die minderjährigen Jungmänner Adam und Brunk haben drei Monate Untersuchungshaft hinter sich, deren Folgen sich im Laufe der Verhandlungen mehrfach bemerkbar machten.

Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, sie hätten im April des laufenden Jahres auf dem den Schwestern Wehr gehörenden Restgut Kensau im Kreise Tuchel ein „Arbeitslager" angelegt, dessen Bestehen und Zweck vor den Behörden geheim gehalten werden sollte. Der Zweck des Lagers soll darin bestanden haben, die Teilnehmer politisch in einem Sinne aufzuklären, der dem Polnischen Staat ablehnend gegenüber steht. Ferner sollten die Teilnehmer zu Ortsgruppenleitern herangebildet werden. Die Begründung der Anklage geht in großen Zügen auf die Tätigkeit der „Deutschen Vereinigung" ein. Es wird versucht darzustellen, daß die von der „Deutschen Vereinigung" betriebene Jugendarbeit nicht im Einvernehmen mit dem Statut gestanden habe. Die Aufdeckung des Lagers in Kensau sei eine Bestätigung hierfür. Die Anklage versucht ferner in Einzelheiten darzustellen, daß das Lager in Kensau illegal gewesen wäre und die Voraussetzungen für eine Bestrafung nach Art. 165 des Strafgesetzbuchs, der den Begriff der Geheimbündelei umfaßt, gegeben sei. Vor allen Dingen wird versucht, den Nachweis zu erbringen, daß die Teilnehmer des Kensauer Lagers systematisch geschult worden seien und der Befehlsgewalt eines Lagerleiters unterstanden hätten.

Die Vernehmung der einzelnen Angeklagten ergibt, daß eine einheitliche Ausrichtung, wie sie von der Anklageschrift den Angeklagten vorgeworfen wird, bei dem Besuch der Erholungsfreizeit in Kensau nicht bestanden habe. Der Angeklagte Armin Droß hebt hervor, daß es ihm darum gegangen sei, die städtische arbeitslose deutsche Jugend mit der ländlichen in einer gemeinsamen Erholungsfreizeit zusammenzubringen. Der Zweck des Kensauer Unternehmens sei gewesen, den Schwestern Wehr materiell dadurch zu helfen, daß ihnen billige Arbeitskräfte zur Bestellung des großen Gartens zur Verfügung gestellt werden, ferner den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, nach langer Arbeitslosigkeit wieder Beschäftigung zu haben. Den städtischen Teilnehmern sollte bei dieser Landarbeit die Möglichkeit gegeben werden, sich auch körperlich zu erholen.

Im wesentlichen ergaben die Aussagen der Teilnehmer **daß etwas anderes nicht beabsichtigt war und auch nicht stattgefunden habe,** obwohl Tatsachen, wie die Feier des Geburtstages des Kanzlers des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, und gemeinsame Sing- und Spielabende von der Anklage herangezogen werden, weil sie dem Lager den Charakter einer systematischen Schulung verliehen haben sollen.

Auch die bereits seit drei Monaten in Haft befindlichen Geschwister Wehr führen aus, daß sie Arbeitskräfte von der Deutschen Vereinigung - Bromberg angefordert hätten, um noch rechtzeitig ihre Frühjahrsbestellung durchführen zu können. Ihnen sei nicht im entferntesten der Gedanke gekommen, daß es sich bei der Beschäftigung der angeklagten jungen Leute um ein illegales Unternehmen gehandelt habe, **zudem sei die Anmeldung sowohl polizeilich als auch verwaltungsmäßig bei dem zuständigen Wójt erfolgt.** Sowohl die Polizei als auch die Verwaltungsbehörde haben keinen Einspruch erhoben.

Einer der Hauptangeklagten Dr. Gero Freiherr von Gersdorff erklärte in längeren Ausführungen, das, was bereits von dem größten Teil der übrigen Angeklagten ausgesagt worden ist, nämlich, daß man in Kensau versucht habe, den in bedrängter wirtschaftlicher Lage befindlichen Geschwistern Wehr zu helfen und dabei auch jungen, zum Teil arbeitslosen Volksgenossen, die Möglichkeit zu geben, Arbeit und Erholung zu finden.

Sämtliche Angeklagten erklären, daß sie unschuldig seien und sich keiner strafbaren Handlung bewußt wären.

Die Verteidigung beanstandet die Art der Vernehmung der Angeklagten, die in der Weise erfolgte, daß nach einem bestimmten Grundsatz die Vernehmung erfolgte, ohne daß die Mitangeklagten zugegen waren. Die Beanstandung wird zu Protokoll genommen, doch weist der Richter darauf hin, daß er in einer Zusammenfassung der Aussagen sämtlicher Angeklagten den einzelnen die Möglichkeit gegeben hat, zu den Ausführungen der Mitangeklagten Stellung zu nehmen.

Mit geringen Unterbrechungen dauerte die Verhandlung von vormittags 9 Uhr bis abends 20 Uhr.

Der Zuschauerraum ist nur wenig besucht, da die Öffentlichkeit zwar nicht ausgeschlossen ist, der Einlaß jedoch nur auf Grund einer besonderen Einlaßkarte erfolgt.

Die Verhandlung geht heute ab 9 Uhr vormittags weiter und beginnt mit der Vernehmung der Belastungszeugen. Es kann angenommen werden, daß die Urteilsverkündigung auch am heutigen Tage noch erfolgt.

Ein verdächtiges Memorial.

Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian", der gute Beziehungen in französischen Linkskreisen unterhält, veröffentlicht ein Geheimdokument, dessen Authentizität selbst der Polnischen Telegraphen-Agentur zweifelhaft erscheint. Es handelt sich um ein Memorial, das nach dem Fall von Bilbao von General Franco an Hitler und Mussolini gerichtet worden sein soll.

General Franco habe, so heißt es in dieser Denkschrift u. a., betont, daß er mit den gegenwärtigen Streitkräften die Nordfront innerhalb von drei Monaten vollkommen liquidieren werde. Bei den Kämpfen um Bilbao habe er 20 000 Mann an Toten und Verwundeten sowie etwa 20 Prozent an Kriegsmaterial verloren. Er sei jedoch der Meinung, daß der Geist der Roten Nord-Armee nach der Eroberung Bilbaos soweit gesunken ist, daß er sich in der Lage befindet, einen gewissen Teil seines gegenwärtigen Kriegsmaterials an die anderen spanischen Fronten, besonders an die Madrider Front werfen zu können. General Franco habe mit Nachdruck die unbedingte Notwendigkeit hervorgehoben,

einen neuen Winterkrieg zu vermeiden,

den er sich nicht leisten könne. Aus diesem Grunde plane General Franco gleichzeitig Angriffshandlungen gegen Madrid und an der Front bei Teruel.

Franco habe erklärt, daß diese Kampfhandlungen lediglich dann gelingen könnten, wenn er bedeutende Verstärkungen von außen erhalte. Er fordere zusätzlich 125 000 Mann, 500 Flugzeuge, 50 Geschützbatterien und eine bedeutende Zahl von Tanks.

Im politischen Teil des Memorials habe General Franco der Meinung Ausdruck gegeben, daß jetzt die Zeit gekommen sei, eine große politische Offensive zur Anerkennung seiner Regierung durch die fremden Mächte zu unternehmen.

Wieder heftige Kämpfe vor Madrid.

Salamanca, 7. Juli. (DNB) Im nationalen Heeresbericht vom Dienstag heißt es:

Front von Biskaya: Die Säuberungsaktion im Bergmassiv Castro Allen wird fortgesetzt. Es wurden viele Gefangene gemacht.

Front von Santander, Asturien, Leon, Avila und Soria: Leichtes Feuer. 17 Milizleute mit Waffen haben sich im nationalen Lager gestellt.

Front von Aragon: Mehrere Angriffe an einigen Abschnitten wurden zurückgewiesen.

Front von Madrid: Der Gegner hat heute an dieser Front Truppen zusammengezogen und bei Villanueva de la Canada und bei Villanueva de la Pardilla heftig angegriffen. Er wurde unter schweren Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Einer von sechs russischen Tanks angeführten feindlichen Abteilung gelang es, in Richtung auf Brunete an einem unbesetzten Abschnitt in unsere Frontlinie einzudringen. Die nationalen Reservetruppen umzingelten den Gegner. Die Kämpfe gingen erfolgreich weiter.

Südarmee: An der Granada-Front brach der Feind in unsere Stellungen ein und versuchte, Alcala de Real abzuschneiden. Den nationalen Truppenabteilungen dieses Abschnitts gelang es, den Gegner in die Flucht zu schlagen, in die Ortschaft einzudringen und zusammen mit den dort befindlichen nationalen Truppenabteilungen den Feind zu verfolgen.

Ein Angriff in der Sierra de Lujar wurde zurückgewiesen.

Tätigkeit der Luftwaffe: Abgesehen von Bombardierungen an verschiedenen Frontabschnitten durch unsere Flieger, haben mehrere Luftkämpfe an der Front von Madrid stattgefunden, die trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners erfolgreich verliefen.

16 Apparate des Gegners wurden abgeschossen, davon sind zwei in unsere Linien und vier über dem Gebiet der Bolschewisten abgestürzt.

Ferner gibt der Heeresbericht eine Zusammenstellung über die im Monat Juni abgeschossenen und durch Bombardierungen zerstörten bolschewistischen Flugmaschinen. Die Bolschewisten verloren demnach 33 Jagdflugzeuge, sieben Bombenmaschinen, ein Verkehrsflugzeug und sieben Apparate, die durch Bombardierung auf den Flugplätzen der Bolschewisten vernichtet wurden.

Die Nationalen hingegen verloren in der gleichen Zeit nur fünf Maschinen.

Nach der Einnahme des Somiedo-Passes.

Durch die am Montag erfolgte Einnahme des Somiedo Passes (etwa 65 Kilometer nordöstlich von Leon) beherrschen die Nationalen nunmehr das ausgedehnte Bergmassiv gleichen Namens. Die Säuberung dieses Gebiets von den noch dort befindlichen kleinen Bolschewistenhaufen ist im Gange. Am Dienstag wurden etwa 100 Gefangene gemacht. Nationale Flieger belegten die bolschewisten Stellungen nördlich des Somiedogebirges mit zahlreichen Bomben. Die in diesem Frontabschnitt gelegenen Ortschaften sind von der Zivilbevölkerung geräumt worden. Durch einen erfolgreichen Vorstoß sind die Nationalen wieder in den Besitz eines sehr ausgedehnten Kohlenbergwerks gelangt.

Aufgedecktes Attentat gegen Stalin.

Wie die japanische Presse aus Moskau berichtet, sind auf Weisung Jeschows zahlreiche Verhaftungen unter den Beamten der Sicherheitsorgane vorgenommen worden. Etliche Offiziere des ersten Bataillons des in Moskau stationierten „Regiments für besondere Aufträge“ waren in eine Verschwörung gegen Stalin verwickelt. Verhaftet wurden Hauptmann Zdanowatsch sowie die Leutnants Woronow und Versonow. Diese drei tschekistischen Offiziere sollen es unternommen haben, ein Attentat auf Stalin im Kreml zu verüben. Außerdem wurden etliche Tschekisten und Ingenieure verhaftet, die für den Schutz Stalins während der Besichtigung der Moskauer Untergrundbahn verantwortlich waren.

Der Chef der GPU Jeschow führt gegenwärtig eine vollkommene Umbildung des Auslanddienstes der GPU durch. Nachrichten aus Moskau zufolge sind in den letzten Tagen 500 der fähigsten Agenten der GPU ins Ausland abgereist. Zum Chef des Auslanddienstes der GPU wurde Subotin, ein Vertrauter Stalins, ernannt. Auslanddienststellen der GPU werden sich befinden: in Prag, (diese Dienststelle wird gleichzeitig auf dem Gebiet Polens, Österreich und Italiens tätig sein) Stockholm und Amsterdam. Die Hauptaufgabe der GPU im Ausland soll die Kontrolle der Sowjetgesandtschaften und die Fahndung von Trotzkisten sein.

*

Der Kommandeur der Moskauer Garnison verhaftet.

Wie über Wien gemeldet wird, ist der Kommandeur der Moskauer Garnison, General Gorbatschow, plötzlich durch Agenten der GPU verhaftet worden. Nach weiteren Informationen aus englischen Quellen wurden gleichzeitig viele prominente Kommunisten u. a. der ehemalige Presse-Attaché der Sowjetbotschaft in Berlin Moronow ins Gefängnis gesteckt. Sie alle sind der Sabotage, der Spionage und der Verständigung mit Trotzki angeklagt. Der Prozeß gegen die Verhafteten soll schon in den nächsten Tagen beginnen.

*

Tuchatschewskis Witwe — irrsinnig?

Die Havas-Agentur meldet aus Moskau:

Gerüchtweise verlautet, daß die Gattin des hingerichteten Marschalls Tuchatschewski dem Wahnsinn verfallen sei und daß ihr zwölfjähriges Töchterchen aus Verzweiflung Selbstmord verübt habe.

Moskau weist österreichischen Journalisten aus.

Eine lakonische sowjetamtliche Mitteilung aus Moskau gibt bekannt, daß laut Verfügung des GPU-Kommissars dem Moskauer Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“, Nikolaus Bassaches, infolge dessen „systematischer (!), bösartiger (!), verleumderischer (!), antisowjetischer (!) Kampagne“ in der estnischen und übrigen Auslandpresse „vorgeschlagen“ worden sei, die Sowjetunion zu verlassen.

Bassaches, der 15 Jahre lang in Moskau als Korrespondent einer Reihe von ausländischen Zeitungen tätig war, ist in Wirklichkeit durch fristlose Entziehung der Aufenthaltserlaubnis zur Abreise binnen 48 Stunden gezwungen worden. Er hat die Sowjetunion bereits verlassen. Das Vorgehen gegen Bassaches hat bei den Moskauer ausländischen Pressevertretern Aufsehen und Unruhe erregt.

Neuer Zwischenfall in Fern-Ost.

Der Ostasiendienst des DNB meldet aus Tokio:

Das Oberkommando der Kwantung-Armee berichtet von einer neuen Grenzverletzung durch sowjetrussische Truppen. Die Zwischenfälle ereigneten sich diesmal an der Ostgrenze Mandschukuos, 50 Kilometer südlich der Stadt Mishan, gegenüber dem Hankasee.

Am Montag, 5. Juli, überschritten, heißt es in dem Bericht der Kwantung-Armee, 1550 Angehörige der Roten Armee mit drei Geschützen die Grenze. Vorher waren verschiedene Feuerüberfälle der Sowjettruppen auf japanische Grenzwachen erfolgt.

Räumung der Amur-Inseln noch nicht beendet

DNB meldet aus Dairen:

Nach einer Meldung aus Tsitsikar ist die Räumung der besetzten Amur-Inseln durch die Russen noch nicht beendet, da sich noch mehrere sowjetrussische Kanonenboote in den strittigen Gewässern aufhalten. Etwa 20 Boote befinden sich allerdings schon auf dem Rückzug nach ihrem Ausgangshafen Nowopetrowsk. Die Hebungsversuche an dem gesunkenen Kanonenboot sind eingeleitet.

Die Kwantung-Armee hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, sie hoffe auf die baldige Räumung der Inseln und in dem sie drastische Maßnahmen für den Wiederholungsfall ankündigt.

Scherpingen.

Berichtigung.

Wir erhalten von der Burgstarostei Bromberg (Bydgoszcz) folgendes Schreiben (Nr. B 10/428/37), datiert vom 5. Juli 1937:

„Im Zusammenhang mit der in Nr. 131 der „Deutschen Rundschau“ vom 12. Juni 1937 unter der Überschrift „Überfall auf deutschstämmige Bauern an der Danziger Grenze“ erschienenen Notiz bitte ich auf Grund des § 11 des Pressegesetzes vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt S. 65), in der nächsten Nummer der „Deutschen Rundschau“ an derselben Stelle, an der die fragliche Notiz erschienen ist, sowie mit denselben Lettern folgende Berichtigung in deutscher Übersetzung zu veröffentlichen:

Die in Nr. 131 der „Deutschen Rundschau“ unter dem obigen Titel erschienene Notiz enthält Informationen, daß an der polnisch-Danziger Grenze bei Sobowitz sich ein blutiger Überfall auf deutsche Bauern ereignet hat, daß im Dorfe Scherpingen (Szczerbięcin) fünf dort ansässige Bauern, während sie auf dem Felde arbeiteten, von einer größeren Zahl ihnen bekannter Polen überfallen und mit Gegenständen aller Art geschlagen und massakriert worden sind, daß die Bauern in Anbetracht der Übermacht trotz ihrer schweren Verletzungen flüchten mußten, indem sie in Danzig Schutz suchten, und daß der Bauer Schodrowski in einem Danziger Krankenhaus im Sterben liegt.

Diese Informationen entsprechen nicht der Wahrheit.

Wahr ist dagegen, daß

1. am 7. Juni d. J. zwei im Töchterheim in Scherpingen (Szczerbięcin) weilende junge Leute deutscher Nationalität rechtswidrig den 17jährigen Polen Gardzielewski aufgegriffen, ihn mit Gewalt unter Bedrohung mit Revolver und Messer in die Anstalt geschleppt, ihm mit Hilfe von zwei anderen Genossen die Hände gebunden und ihn verprügelt haben. Sie schlugen ihn mit der Gurtschnalle, stießen ihn mit Füßen und versetzten ihm Faustschläge in Gesicht und Unterleib, so daß Gardzielewski stark blutete und das Bewußtsein verlor. Dann warfen sie ihn in eine mit Wasser gefüllte Wanne, und als er das Bewußtsein wiedererlangte, setzten sie die Mißhandlungen fort. Nach dieser Tat wurde Gardzielewski in einem verschlossenen Raum eingesperrt.

Am 8. Juni etwa um 22 Uhr gab einer der Täter, der sich an der Mißhandlung Gardzielewskis beteiligt hatte, ein gewisser Schodrowski, als er auf dem Wege einer Gruppe ihm unbekannter Personen begegnete, ohne sichtbaren Grund einen Revolverschuß ab und verursachte dadurch eine Schlägerei mit der erwähnten Gruppe von Personen. Im Laufe der Schlägerei gab Schodrowski einige weitere Schüsse ab und flüchtete dann auf Danziger Gebiet. Nach dem Zeugnis eines Privatarztes in Danzig hat Schodrowski einige Verletzungen erlitten, die jedoch weder seine Gesundheit noch sein Leben gefährden.“

---

25 000 Dollar täglich für die Rettung von Miß Earhart.

Washington, 7. Juli. (Eigene Meldung.) **Die Regierung der Vereinigten Staaten gibt schätzungsweise täglich 25 000 Dollar für die zur Auffindung der verschollenen Weltfliegerin Earhart eingeleitete Rettungsaktion aus. Ein halbes Dutzend Kriegsschiffe, zahlreiche Flugzeuge und Tausende von Angehörigen der amerikanischen Marine sind für die Suche eingesetzt worden. Überdies sind von der Marineleitung alle Funkstationen, die im Bereich des Flugzeuges liegen, aufgefordert worden, 24 Stunden Dienst zu machen, damit alle Funksprüche der Fliegerin zu jeder Tages- und Nachtzeit aufgenommen werden können.**

Kerenski über die Moskauer Bluturteile.

Die Hingerichteten waren Verschwörer gegen die Wahnsinnspolitik.

Kerenski, der einstige Petersburger Rechtsanwalt, spätere Duma-Abgeordnete und schließlich Chef der „Zeitweiligen Regierung“, die im November 1917 vom Bolschewismus hinweggefegt wurde, hat, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Reval berichtet, einen Vortrag über die Moskauer Bluturteile und deren mutmaßliche Hintergründe gehalten.

Kerenski — der übrigens betonte, er könne seine Ausführungen auf zuverlässige Nachrichtenquellen stützen — meinte zunächst, die Bluturteile in Moskau bewiesen abermals, daß die Diktatur Stalins, wie ehedem die Lenins, fähig und gewillt sei, alles zu opfern, wenn es um die eigene Sicherheit gehe. Wenn auch Stalin und seine Helfer kluge, mit allen Wassern gewaschene Leute seien, so hätten sie, trotz der außerordentlich komplizierten Weltlage, keinen Augenblick gezögert, das außenpolitische Prestige der Sowjetunion aus Selbsterhaltungsgründen zu opfern und gleicherweise der Roten Armee einen geradezu vernichtenden Schlag beizubringen. Der Verteidigung des Sowjetstaates sei fraglos am 11. Juni ein kaum wieder gut zu machender Schaden zugefügt worden. Wenn Stalin trotzdem vor dieser Aktion gegen die Armee nicht zurückgeschreckt sei, so bedeute dies, daß der Kreml entweder kriegerische Verwicklungen in der nächsten Zeit für ausgeschlossen halte, oder daß man sogar bereit war, das Land militärisch stark zu schwächen, wenn man nur selbst keine Machteinbuße erlitt.

Die hingerichteten Generale seien ohne jede Frage **weder „Spione“ gewesen, noch „Verräter“** im Sinne der offiziellen Anklage. Bestimmt aber waren sie — so meint Kerenski — Verschwörer. Damit sei nicht gesagt, daß alle acht Hingerichteten ein und derselben Organisation, oder daß überhaupt alle einer Verschwörer-Organisation angehörten. Wer tatsächlich zur Verschwörung gehörte und wer nur als Verdächtiger das Schicksal der Verurteilten teilte, sei nicht zu entscheiden. Durch das Bluturteil habe Stalin den ganzen Bestand der Kommandeure der Roten Armee kompromittiert: der eine Teil wurde als Verräter abgestempelt, der andere mußte Henkersdienste leisten, ein wahrhaft teuflischer Plan. Die hingerichteten Generale der Roten Armee seien durch die Erfahrung vieler Jahre dahin gekommen, zu erkennen, wohin die Wahnsinnspolitik Stalins das Land führe. Ihr Programm sei im Grunde einfach gewesen: den Staat langsam wieder einer normalen Entwicklung zuzuführen, die gepeinigten russischen Menschen vom Druck wahnwitziger Lebensbedingungen zu befreien und den Unfug der bäuerlichen Kollektivwirtschaft aufzuheben. Im Innern des Landes, so führte Kerenski dazu aus, gärt es, die Wirtschaft, so weit von einer planmäßigen überhaupt die Rede **sein kann, beruht auf Versklavung und allgemeinem Volkshunger.** Die Unterminierung des administrativen Apparates durch Korruption hat einen unwahrscheinlichen Grad erreicht und die sogenannten Säuberungsaktionen in Minsk, Rostow, im Ural, Kaukasus in Jaroslaw usw. ergeben ein **Bild sinnloser Abschlachtungen.** Noch in der Mai-Nummer der Militärzeitschrift „Der Bolschewik“ hatte der rote Marschall Tuchatschewski einen Aufsatz erscheinen lassen, wo er die bestehenden Zustände — namentlich das Transportwesen im Hinblick auf mögliche kriegerische Ereignisse — einer vernichtenden Kritik unterzog. Mit bemerkenswerter Offenheit unterstrich der Aufsatz die außerordentlichen Schwierigkeiten und Gefahren, die im Kriegsfalle entstehen würden, wenn das flache Land weiter so ausgepowert würde wie bisher.

Aus dem Kampf der militärischen Spitzen gegen diese Zustände ergab sich nach Kerenskis Meinung logisch das Ziel der Verschwörung. Er glaubt nicht, daß die Moskauer Hinrichtungen die Entwicklung der Dinge unterbrochen hätten, denn: wenn die roten Generale beschlossen hatten, gegen Stalin zu frondieren, so hatten sie mit der Unterstützung des Landes gerechnet. Warum aber war ihr Unternehmen zum Mißerfolg verurteilt? Die verschworene Generalität zauderte und ließ günstige Zeitpunkte verstreichen, die Verbindung mit den Massen war viel zu locker. — Einen neuerlichen Zusammenstoß beider Ideologien hält Kerenski nur für eine Frage der Zeit. Welche schließlich siegen werde — darüber könne kein Zweifel bestehen.

Neuer Friedensplan Roosevelts.

Im Zusammenhang mit der Rückkehr des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland aus Amerika sind in London sensationelle Gerüchte im Umlauf, daß Präsident Roosevelt sich mit dem Plan trage, den Weltfrieden auf ganz neuen Grundlagen zu organisieren. Er wolle zunächst im Einvernehmen mit den europäischen Staaten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten regeln.

Unabhängig davon soll Ministerpräsident van Zeeland eine Änderung des Valuta-Abkommens in einen Vertrag vorgeschlagen haben, dem auch Deutschland und Italien beitreten sollten.

van Zeeland über seine Amerika-Reise höchst befriedigt.

Unverzüglich nach seiner Ankunft in Brüssel erklärte Ministerpräsident van Zeeland, daß er über den Empfang, der ihm in den Vereinigten Staaten bereitet wurde, sehr befriedigt sei, und daß im allgemeinen die Ergebnisse seiner Reise noch günstiger gewesen seien als man es hätte erwarten können. Direkt vom Flugplatz begab sich van Zeeland zum König, mit dem er eine längere Konferenz hatte.

Aus anderen Ländern.

Französische Milliardenanleihe in England und Amerika?

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ will in Londoner Finanzkreisen erfahren haben, daß Frankreich in nächster Zeit eine englisch-amerikanische Milliardenanleihe aufnehmen werde.

Der Friedenspavillon auf der Weltausstellung in Brand geraten.

Am Dienstag vormittag brach im Friedenspavillon, der aus Anlaß der Weltausstellung auf dem Trocadero-Platz erbaut wird, ein Feuer aus. Dieser Pavillon soll von einer sogenannten „Friedenskolonade“ umgeben werden. Das Feuer brach in dort lagernden leeren Kisten aus und verbreitete sich außerordentlich schnell. Herbeigeeilte Arbeiter begannen mit den Löschungsaktionen und konnten den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Erlöschen bringen. Bei diesen Arbeiten verunglückten fünf Arbeiter. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

Deutsch-österreichische Besprechungen in Wien.

Am Dienstag begannen nach einer amtlichen Wiener Meldung die im Abkommen vom 11. 7. 36 vorgesehenen Besprechungen zwischen Beauftragten des Bundeskanzleramts (Auswärtige Angelegenheiten) und des Reichsaußenministeriums über verschiedene Fragen, die mit der Durchführung des Abkommens im Zusammenhang stehen.

Zweite kubanische Frau des spanischen Thronfolgers.

Am Sonntag abend fand in Havanna die Trauung des früheren spanischen Kronprinzen Alfons von Bourbon mit der 23jährigen Kubanerin Martha Rocafort statt. Der Prinz, der seinerzeit auf seine Thronrechte verzichtet hatte, um die aus bürgerlichen Kreisen stammende Kubanerin Edelmira San Pedro zu heiraten, weigerte sich diesmal, irgendwelche Erklärungen bezüglich seiner Thronrechte zu unterzeichnen. Die Trauung fand im Hause des spanischen Millionärs Antonio Zamora unter Teilnahme von mehr als 100 Mitgliedern der reichsten kubanischen Kreise und zahlreicher Vertreter der offiziellen Welt statt.

Die erste Ehe des früheren spanischen Thronfolgers mit einer kubanischen Millionärstochter wurde bekanntlich geschieden. Die soeben erfolgte zweite Ehe wurde unter entschiedenem Protest des früheren Königs Alfons XIII. geschlossen, der seinem ältesten (übrigens an der Bluterkrankheit leidenden) Sohn jede weitere finanzielle Unterstützung verweigern wollte, sofern er Fräulein Rocafort wirklich heiraten würde.

Grausige Tat eines Amokläufers.

Aus Kielce wird berichtet:

Im Dorfe Makówki im Kreise Iłzyki vollbrachte der 38jährige Landwirt Michal Cholewa in plötzlicher Anwandlung eine furchtbare Tat. Er lief in das Haus seines Nachbarn Daniel Rybak und erschlug ihn mit der Axt. Als er dessen Ehefrau gleichfalls schwer verletzt hatte, kam er in seine Wohnung zurück, erschlug hier gleichfalls mit der Axt seine eigenen Kinder, die 10jährige Marianne und den 8jährigen Sohn Jan und verletzte außerordentlich schwer seine 71jährige Mutter. Als der Amokläufer herannahende Menschen beobachtete, floh er in den nahen Wald und erhängte sich. Der Zustand der beiden verletzten Frauen ist hoffnungslos.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juli 1937.

Krakau — 2,85 (— 2,75), Zawichost + 1,52 (+ 1,27), Warschau + 1,74 (+ 1,85) Plock + 0,81 (+ 0,41), Thorn + 0.16 (+ 0,18), Fordon + 0,18 (+ 0,22), Culm + 0,00 (+ 0,02), Graudenz + 0,18 (+ 0,20), Kurzebrak + 0,35 (+ 0,36), Pieckel — 0,32 (— 0,3.), Dirschau — 0,43 (— 0,41), Einlage + 2,22 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 7. Juli.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend wolkiges Wetter und geringe Niederschläge an.

Die Chaussee bei Langenau endlich fertiggestellt.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Chaussee zwischen Bromberg und Schulitz, die in Langenau durch das Hochwasser teilweise zerstört worden ist, nunmehr endlich dem Verkehr wieder übergeben worden. Mit dem 6. Juli ist der Verkehr auf dieser außerordentlich wichtigen Verkehrsstraße nach Thorn durch die Behörden wieder freigegeben worden. In Langenau, und zwar zwischen Kilometer 79,3 und 80,2 bis 80,4, auf einer Strecke von etwa 150 Metern, muß der Verkehr von mechanischen Fahrzeugen noch mit der erforderlichen Vorsicht erfolgen, da auf diesen Stellen manche Unebenheiten bei allzu schnellem Fahren gefährlich werden können.

Eröffnung einer großen Ausstellung im Städtischen Museum.

Am Sonntag wurde im Städtischen Museum in Bromberg eine große Ausstellung eröffnet, die dem künstlerischen Nachlaß des bedeutenden polnischen Malers Wyczółkowski, ferner dem Künstler Konstantyn Laszczko gewidmet ist. Die Ausstellung ist dadurch besonders reichhaltig geworden, daß aus der Dokumentensammlung des Vorsitzenden Kierski besondere historische Stücke zur Ausstellung gelangen, die von außerordentlichem wissenschaftlichen Interesse sind.

Die Initiative zu dieser Ausstellung ging von Stadtpräsident Barciszewski aus, der am Sonntag um 13 Uhr die Ausstellung eröffnete. Anwesend waren u. a. Starost Suski als Vertreter des Posener Wojewoden, ferner die Witwe des Malers Wyczółkowski und Präses Kierski. An ein zahlreich versammeltes Publikum hielt zunächst Stadtpräsident Barciszewski eine Ansprache. Es folgte eine kurze Rede von Burgstarost Suski und ein Referat von dem Leiter der Städtischen Bibliothek Dr. Belza. Im Anschluß daran durchschnitt die Witwe des Malers Wyczółkowski das Band, wodurch die Ausstellung für eröffnet erklärt wurde.

Die reiche Sammlung von Bildwerken und Dokumenten ist in dem ehemaligen Internat in der Pierackiego 8 untergebracht. Am ersten Tage besuchten nahezu 1000 Personen die Ausstellung, die täglich drei Monate lang geöffnet sein wird.

---

§ **Eine Leiche gefunden.** Am Dienstag entdeckten Ausflügler in der Nähe des Restaurants in Oplawitz die Leiche eines Mannes, die an einem Baum hing. Man schnitt die Leiche sofort ab und benachrichtigte die Polizei. Die bei der Leiche gefundenen Papiere gestatteten jedoch noch nicht die Feststellung der Identität.

§ **Verkehrsunfall.** Am Dienstag nachmittag ereignete sich in der M. Focha (Wilhelmstraße) ein Verkehrsunfall. Der 18jährige Bäckerlehrling Henryk Lisewski wurde von einem Wagen überfahren. Er wurde mit erheblichen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Im Zug bestohlen.** Auf einer Reise von Warschau nach Bromberg wurde der in der ul. Zduny (Töpferstr.) 4 wohnende Sergius Sewczyński bestohlen. S. war im Zug für kurze Zeit eingeschlafen. Als er in Bromberg ausstieg, mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß die Ehrlichkeit der Reisenden auf der Strecke von Warschau nach Bromberg nicht sehr groß ist. Es fehlte ihm die Brieftasche mit Geld und Papieren.

§ **Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 28. März d. J. wurde bei dem Kaufmann Alfred Wiśniewski, Nakelerstraße 183, ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. In Abwesenheit des Kaufmanns und seiner Familie drang ein Einbrecher durch Eindrücken einer Fensterscheibe in das Schlafzimmer der Wohnung ein, öffnete dann den Schreibtisch und stahl aus diesem zwei goldene Damenuhren, zwei Paar goldene Ohrringe, vier goldene Damenringe mit Brillanten und Diamanten besetzt, ein Brillantkollier, sowie andere Schmucksachen im Gesamtwert von 1400 Złoty. Die Nachforschungen der Polizei führten nach längerer Zeit zur Ermittlung des Diebes in der Person des 22jährigen Malers Leon Józefowicz. Den größten Teil der gestohlenen Schmucksachen fand man in der Wohnung des J., Orla (Adlerstraße) 4, im Kachelofen versteckt vor. J. hatte sich jetzt wegen dieses Einbruchsdiebstahls vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte, der sich in vollem Umfang zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Beim Taschendiebstahl** auf frischer Tat festgenommen werden konnte der 29jährige Arbeiter Marian Szymański, ohne festen Wohnsitz. Sz. hatte auf dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) einer Frau Wanda Chojnacka aus der Manteltasche ein Geldtäschchen mit 4,40 Złoty Inhalt gestohlen. Der Dieb konnte jedoch festgenommen werden. Sz., der bereits acht Mal vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde zu 1 Monat Arrest verurteilt.

§ **Vom Bezirksgericht** als Appellationsinstanz freigesprochen wurde der 44jährige Eisengießer Stefan Kołodziejski. Am 20. November v. J. hatte K., zusammen mit der 45jährigen, mehrfach vorbestraften Julianna Orzechowska, das Kaufhaus der Gebrüder Matecki, Rynek Im. Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) aufgesucht, um Hüte zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit ließ die O. drei Herrenhüte im Wert von 87 Złoty unter ihrem Kleid verschwinden. Beim Verlassen des Geschäfts konnten ihr die Hüte wieder abgenommen werden. Wegen dieses Diebstahls wurden O. und K. vom Burggericht zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte K. Berufung eingelegt. Das Bezirksgericht sprach den K. jetzt frei, da es sich herausgestellt hatte, daß die O. die Hüte stahl, als K. bereits an der Kasse einen Hut bezahlte.

§ **Wochenmarktbericht.** In der Markthalle war heute der Verkehr nicht sehr groß, dafür aber war das Angebot an den Ständen auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) bunt und reichhaltig. Beeren, Obst, Gemüse und Blumen waren in günstiger Preislage in Fülle zu haben. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30—1,35, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,10, Weißkohl Kilo 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20, Tomaten 0,80—0,90, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi Bund 0,10, Mohrrüben zwei Bund 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,15—0,20, Salat Kopf 0,05, Rote Rüben 0,10, Spinat 0,20, Rhabarber Kilo 0,15, Schoten 0,20. Bohnen 0,25—0,30; Kirschen Pfund 0,40—0,60, Sauerkirschen 0,20, Gartenerdbeeren 0,80—0,90, Johannisbeeren 0,20, Himbeeren 0,40, Blaubeeren Liter 0,20—0,25, Walderdbeeren 0,80. Enten 2,50—3,00, Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,20—1,50, Tauben Paar 0,80—1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1—1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,70—0,90, Karauschen 0,80—1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,40—0,50, Krebse 1,50—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freund! du hast recht, wenn du glaubst, daß ich viel arbeite. Ich tue es, um zu leben, denn nichts hat mehr Ähnlichkeit mit dem Tode als der Müßiggang.

Friedrich der Große.

---

25 Jahre Kirchengemeinde Weichselhorst.

Am Sonntag, dem 27. Juni, beging die Kirchengemeinde Weichselhorst ihr 25jähriges Jubiläum. Vormittags um 10 Uhr war Festgottesdienst. Unter Glockengeläut zogen die Geistlichen und Kirchenältesten vom Pfarrhause in die Kirche. Beim Eintritt in die Kirche spielten die Posaunen „Großer Gott wir loben dich“.

Die Festpredigt hielt der Pfarrer dieser Gemeinde, Pfarrer Just aus Sienno, der schon vor 25 Jahren bei der Grundsteinlegung dieser Kirche zugegen war. Nach einleitenden Worten legte er der Gemeinde warm ans Herz, daß die Kirche noch viel mehr als bis dahin der Mittelpunkt des christlichen Lebens sein müsse, zumal da die Gemeinde eine so schöne Kirche erhalten hat. Besonders ermahnt wurden die Kirchenältesten, ihren Aufgaben mit Verantwortung nachzukommen und die Gemeindearbeit über alles Trennende zu stellen. Die Glocken auf dem Turm tragen die Inschrift „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke“ und auf der anderen „Christus ist unser Friede“. Diesen Trost tragen sie Sonntag für Sonntag hinaus in die Gemeinde, um die betrübten und bekümmerten Herzen froh zu machen und sie ins Gotteshaus einzuladen. Wenn aber Unfriede in der Gemeinde ist, dann läutet diese Glocke zum Gericht.

Nach der Festpredigt und dem sich anschließenden Gemeindegesang sprach Pfarrer Leu aus Danzig zur Gemeinde. Pfarrer Leu ist vor 25 Jahren bei der Einweihung dieser Kirche hier Pfarrer gewesen, aber bald danach von hier fortgezogen und inzwischen nicht hier gewesen. Die Gemeinde wird die herzlichen Worte ihres früheren Seelsorgers immer im Herzen behalten.

Danach sprach Konsistorialrat Hein aus Posen zur Gemeinde und überbrachte die Grüße der Kirchenleitung. Er wies besonders auf die äußerst schwierige Lage der einzelnen Gemeinden und der ganzen Kirche hin, die von den Gliedern große Opfer fordern, daß man aber noch mit Liebe an der Kirche hängt und gern die Opfer trägt.

Verschönt wurde der Festgottesdienst durch Chorgesänge. Mittags fand im verwaisten Pfarrhaus ein gemeinsames Mittagessen für die Ehrengäste und Kirchenältesten statt. Nachmittags um 3 Uhr begann dann das Gustav-Adolf-Fest im Kirchenpark. Pfarrer Eichstädt-Bromberg überbrachte die Grüße der beiden Synoden und die des Superintendenten Aßmann. Konsistorialrat Hein hielt den Festvortrag über das Thema: „Glaubenszeugen des Gustav-Adolf-Werkes“. Anschließend fand im Pfarrpark eine gemeinsame Kaffeetafel statt. Durch Spenden und Kollekten konnte ein größerer Betrag an den Gustav-Adolf-Verein abgeführt werden, womit nun auch wieder anderen notleidenden Gemeinden geholfen werden kann.

Umrahmt und verschönt wurde auch der Nachmittag durch Posaunenspiel der vereinigten Posaunenchöre von Weichselhorst und Sienno und dem Kirchenchor von Weichselhorst. Eine Überraschung brachte zum Abschluß ein Jugendspiel der Weichselhorster.

Die Vorbereitung und Organisation wurde von dem die Gemeinde betreuenden Vikar Löschmann ausgeführt, dem Pfarrer Just noch besonders dankte.

□ **Crone** (Koronowo), 6. Juli. Am 4. d. M. unternahm der MGV. „Eintracht“ einen Ausflug nach Buschkowo. Zunächst fand eine gemeinschaftliche Kaffeetafel statt. Dann ging es bei den Klängen einer Kapelle zum Festplatz. Es wurden vom Chor mehrere Lieder zu Gehör gebracht. Der Nachmittag und Abend waren Spiel, Tanz und einem ausgezeichneten Humor vorbehalten.

k **Czarnikau** (Czarnków), 6. Juli. Die Roggenernte hat in hiesigem Kreise auf höher gelegenem Boden in diesen Tagen bereits eingesetzt, hat also im Vergleich zu anderen Jahren um etwa eine Woche früher begonnen.

z **Inowrocław**, 6. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in das Kolonialwarengeschäft Pawłowski verübt. Als der Dieb sich von einem Wächter der Wach- und Schließgesellschaft ertappt sah, flüchtete er, wurde aber ergriffen und der Polizei übergeben. Es ist anzunehmen, daß von den ungeklärten Diebstählen der letzten Wochen noch einige auf sein Konto gehen.

Der Polizei gelang es, auf dem Viehmarkt einen langgesuchten Schwindler beim Hasardspiel festzunehmen und dem Gericht zuzuführen.

Sonntag nachmittag ertrank der 24jährige Schlosser Hallasz im Einsturzloch an der alten Posenerstraße. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte trotz einstündiger Arbeit die Leiche aus dem nassen Element nicht bergen.

z **Inowrocław**, 4. Juli. Nach dem Genuß einer größeren Menge Alkohol hatte der Eisenbahner Andreas Balewicz mit einem Restaurateur eine erregte Auseinandersetzung, die schließlich in eine Schlägerei überging. In einem Wutanfall ergriff B. dort mehrere Stühle und schlug sie kurz und klein. Als er dann noch weitere Einrichtungsgegenstände demolieren wollte, war schon die Polizei zur Stelle.

Durch eine umgestoßene brennende Petroleumlampe wurde bei dem Landwirt Józef Kostrzewski in Lonzyn ein Brand verursacht, wodurch der Viehstall ein Raub der Flammen wurde. Mitverbrannt ist ein Kalb.

v **Mogilno**, 6. Juli. Am Sonnabend, gegen 10 Uhr abends, brach bei dem Besitzer Gulczyński in Seedorf (Zajezierze) auf unaufgeklärte Weise Feuer aus, durch das eine Scheune, ein Schuppen sowie ein Stall eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Ackergeräte sowie ein großes Schwein. Das übrige lebende Inventar konnte gerettet werden. Vier Spritzen konnten wegen Wassermangel nur das Wohnhaus retten. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

In einer der letzten Nächte wurden auf dem Gut Lipie von unbekannten Tätern ein größeres Stück junge Kartoffeln ausgerissen und vernichtet. Denselben Schaden an Kartoffeln erlitt auch der Besitzer Karl Dingler in Krushausen (Klepary), dem man auch ½ Morgen Kartoffeln auf diese Weise vernichtete. Ferner wurden den Besitzern Eduard Krause und Mesa in Seedorf (Zajezierze) je ein größeres Stück Hafer abgemäht und gestohlen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 6. Juli. Der heutige Jahrmarkt war in allen Teilen sehr schwach beschickt. Auf dem Viehmarkt forderte man für alte abgemolkene Kühe 70 bis 120 Złoty, für gute Milchkühe 190 bis 260 Złoty. Da sehr wenig Käufer vorhanden waren, drückten die Händler die Preise erheblich herab; nur wer verkaufen mußte, verkaufte. Es wurden geringe Umsätze getätigt. Auf dem Pferdemarkt war fast gar kein Geschäft. Auf dem Krammarkt waren nur acht Buden und keine Käufer. Der schlechte Markt kam daher, daß zur gleichen Zeit im nahen Zempelburg auch Jahrmarkt war.

ß **Posen** (Poznań), 6. Juli. Die Versiegelung der Amtsräume des Beamten-Wohnungsbauvereins, im Hause fr. Herderstraße 23, steht im Zusammenhang mit großen Unterschlagungen, die zum Schaden des Vereins von Mitgliedern des Vereinsvorstandes verübt worden sind. Aus diesem Grunde wurde das geschäftsführende Vorstandsmitglied, der frühere Schatzmeister Maciej Jutrzenka-Trzebiatowski, aus der fr. Buddestraße 3, und das Vorstandsmitglied Bolesław Rudolf, fr. Herderstraße 17 wohnhaft, in Untersuchungshaft genommen. Jutrzenka hat sich, nachdem er bereits einige Tage gesucht worden war, freiwillig gestellt und die Unterschlagung von 32 000 Złoty zum Schaden des Vereins zugegeben.

Von einem schadhaften Holzbalkon des Hinterhauses, in der fr. Kaiser Friedrichstraße 14, ist in der Nacht zum Sonntag der Bukerstraße 53 wohnhafte Valenty Kosicki, als er sich mit seiner Frau gegen die nicht ganz einwandfreie Brüstung lehnte, auf den mit Steinen gepflasterten Hof gestürzt und wurde so schwer verletzt, daß er schon nach wenigen Minuten starb. Die Ehefrau kam mit dem bloßen Schrecken davon. — Die siebenjährige Bolesława Sobkowiak wurde auf der Wallischeibrücke von einem von Franciszek Frank gesteuerten Personenkraftwagen angefahren und lebensgefährlich verletzt. Sie wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Ⓦ **Pudewitz** (Pobiedziska), 6. Juli. Am Dienstag wurde in der ganzen Umgegend mit Mähen von Roggen und auch Gerste begonnen. Die Ähren und Körner sind gut ausgewachsen. Der Ertrag scheint ein zufriedenstellender zu werden.

Dem Arbeiter Dembicki, der beim Chausseebau beschäftigt ist, fiel ein großer Stein, welcher zur größeren Belastung auf die Dampfwalze gelegt worden war, auf den rechten Fuß. Der Fuß wurde vollkommen zerquetscht.

ss **Strelno** (Strzelno), 6. Juli. Auf dem Gut Markowitz wurde für die Mitglieder der Welage-Ortsgruppe Bartschin, die dort mit einem Autobus eingetroffen waren, eine eingehende Flurschau veranstaltet, an welcher auch einige Mitglieder der Welage aus der Umgegend, sowie Diplomlandwirt Bußmann aus Strelno mit seinen 17 Kursisten teilnahmen. Auf Leiterwagen ging die Fahrt durch wogende Fluren, wo besonders die Hadogerste und ein Schlag mit Sommerraps ins Auge fielen. Auf dem Gut Moellendorf wurden nach kurzer Rast die Stallungen besichtigt und dann die Flurschau im Beisein des Güterdirektors Kiock mit seinen Beamten fortgesetzt. Vor dem Gut Markowitz sahen sich die Teilnehmer ein gutes Maisfeld und die Gerstenversuche an, worauf der Gutshof selbst mit seinem toten Inventar, welches einen Wert von einer halben Million Złoty hat, mit seiner Fabrikanlage der Zichoriendarre, den Werkstätten, Hofräumen, Stallungen mit dem Viehbestand usw. einer Besichtigung unterzogen wurden. Überall fiel den Besuchern die peinlichste Sauberkeit und Ordnung auf. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Zerniki. Unterwegs kamen die Flurschauteilnehmer am Markowitzer „Extra“, an Winter- und Sommerweizenversuchen, sowie an Zuchtgärten vorüber, wo eine Übersicht über die Kleinarbeit für die Züchtung nach berühmten Stämmen gegeben wurde. Im herrlichen Park dieses Gutes wurde dann eine Kaffeetafel gegeben. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Bartschin sowie Diplomlandwirt Bußmann dankten zum Schluß für diese so überaus lehrreiche Flurschau.

ss **Znin**, 6. Juli. Verhaftung des ehem. Bürgermeisters. Vor zwei Jahren ist der Bürgermeister Natajski seines Amtes enthoben worden, worauf er nunmehr auf Anordnung des Bromberger Staatsanwalts verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde. Natajski steht unter schwerem Verdacht, Veruntreuungen begangen zu haben.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Nach einem Leben treuer Pflichterfüllung entschlief heute sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Lehmann-Karbowo

im 84. Lebensjahre. 4978

Elisabeth Lehmann geb. **Selle**
Annemarie Migeod geb. **Lehmann**
Ursula Raapke geb. **Lehmann**
Ernst-Günther Lehmann
Wilhelm Raapke, Major
Heinz-Georg Migeod
Christa-Angela Raapke.

Karbowo, pow. Brodnica, den 6. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. Juli, um 2.30 vom Trauerhause aus statt.

Bäder und Kurorte

Heirat

Solider Handwerker, 10 J. selbständig, kinderlos, kein Trink., 44 Jahre alt, ev., blond, 1.65 gr., **wünscht Damenbekanntschaft** mit Vermögen von 5000 zł aufwärts, **zwecks Heirat** und Gründung einer Büchsenfabrik. Gleichz. Teilhaberin. Offerten mit Bild unter **T 2358** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt,
in den 50. J. katholisch, geschieden, Vermögen bis 4000 zł, wünscht
Einheirat
in kleines Grundstück oder eine Frau mit Vermögen Off. unt. **L 4943** a. Gesch. d. Zg.

Landwirt
Ende 40., kath., gesch., **möchte Partnerin** zur Gründung einer bescheidenen, zufrieden. Existenz kennen lernen **zwecks Heirat.** Nur offene Aussprache kann zum Ziel führen. Gefl. Off. unt. **F 2393** an die Geschst. d. Ztg.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren
Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7. 1923

Geldmarkt

10000 Złoty
als 1. Hypoth. suche auf mein Bäckereigrundst. im Werte von 70000 Zł. Offert. unt. **D 2339** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Sichere Existenz.
Geschäftsgrundstück im Kreise Chełmno, reiche Getreide- u. Handelsgegend, Getreide- u. Mehlhandlg. u. Auto-Transportunternehm., sucht von sofort einen **Teilhaber,** Mehl- und Getreidegeschäft wird auch extra verpachtet. Off. unter **N 2416** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Evgl. Hauslehrer
wird zum 1. 9. 37 für 2 Mädch., 13 J. a., gesucht. Frau **Heilemann, Jarki,** poczta Cierpice, powiat Inowrocław. 2411

Gesucht wird z. 1. Aug. d. J. ein
zweiter Beamter
zur Beaufsichtigung d. Leute. Meldung. sind zu richten an **Gutsverwaltung Gocanowo,** per Kruszwica. 4953

Einen Bau- u. Möbeltischler
stellt sofort ein 4968
Leopold Kaldowski, Osie, powiat Świecie.

Zuarbeiterin
f. Schneiderei kann sich melden. **Sniadeckich 22, Geschw. Brähmer.** 2418

Lehrling
beider Landessprachen mächtig, sucht per sofort 4976
F. Kreski, Gdańska 9.

Unverh. Pferdeknecht
der mit allen landw. Arbeiten vertraut ist, sucht zum 15. Juli.
Buhse, Bratwin, p. Grudziądz. 4917

Es wird gesucht eine
Krankenpflegerin
und eine
Praktikantin
für eine Privat-Klinik. Meldg. **Privat-Klinik,** Plac Wolności 11. 2391

Suche zum 1. bezw. 15. September 4963
Hauslehrerin
für einen 6j. Knaben. Bewerbg. mit Bild und Gehaltsansprüchen an **Charlotte Giese, Świecie Młyn** nad Osą, powiat Grudziądz.

Stellengesuche

Landwirt
Ende 40., led., kathol., durch 25 jähr. Tätigkeit in jedem Berufszweig erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. u. **E 2392** an d. Gst. d. Zt.

Jg. Gärtner evgl. ledig fleißig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Brennereiverwalt.
verh., Ende 20er, guter Fachmann, der Korn u. Melasse brennt u. gute Ausbeute erz., Brennerlaubn. besitzt u. Reparaturen an Maschinen ausführt, **sucht** von sof. oder 1. 10. 37 **nur verheir. Dauerstellung.** Gefäll. Offerten unter **R 2345** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmacher
alleinsteh., gut bewandert in sein. Fach, m. gut. Zeugniss., sucht sof. oder z. 1. 8. Stellung. 2410
Józef Krajewski, Cichoradz, p. Dąbrowa-Chełm., powiat Toruń.

Junger, evang., lediger
Chauffeur
zuverl., sicher, m. elektr. Licht u. jed. Gartenarb. vertr., in ungek. Stellg., **wünscht sich zu veränd.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **Z 2368** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
25 J., evgl., verheirat., kinderl., vertr. m. allen neuzeitlich. Maschinen, Diesel- und Sauggasmotor, Steinschärfer u. elektrischen Anlagen, **sucht Stellung als Müller oder Reisender** in größeren Mühlenbetrieben od. Getreidegeschäften. Kaution in Höhe von 500—1000 zł kann evtl. gestellt werd. Offerten **unter K 4938** an die Gschst. d. Z. erb.

Led. Schweizer
26 J. alt, mit guten Zeugn., sucht von sof. Stellg. Mit Viehkrankheit. u. Kälberaufzucht gut bekannt. 2409
Ignatz Wisniewski, Cichoradz, p. Dąbrowa Chełm., pow. Toruń.

Einf. Landwirtssohn, evgl., ledig, 27 Jhr. alt, 1,78 groß, deutsch und polnisch sprechend, **sucht** ab 1. 8. 37 oder später **Stellung als**
Kutscher, Nachtwächter od. Vorarbeiter
Scheut keine Arbeit. Arbeitgeber, denen es an einem ehrlichen und zuverl. Menschen geleg. ist, wollen Angebote m. Gehaltsang. u. **M 2414** a. d. Geschst. d. Ztg. send.

Gebild. Mädel, 23 J. alt, Lycealbild., im Pensionat Wirtschaft gelernt, Kenntnisse in Buchführung, zu Hause Stadth.) in der Wirtschaft vervollkommnet, **sucht Stellung** auch auf größ. Landwirtschaft. Offerten unt. **W 2366** an die Geschst. d. Ztg.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2202
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Waise, 21 Jh. alt, evgl., sucht von sof. Stellung in Stadthaushalt als **Kinderpflegerin oder Alleinmädchen,** am liebsten in Posen. Off. u. **D 2387** a. d. Gst. d. Z. erb.

Stubenmädchen
25 J. alt, **sucht Stellung** v. 15. Juli evtl. 1. 8. in besser. Hause. Nähkenntnisse nicht vorhanden. Offerten unter **B 4960** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Gartenhaus
2 Wohn., Obstg., 3 Mg. Land, i. gut. Lage, bill. z. verpacht. Zu erfrag. **Fordońska 101, W. 4.** 2405

An- u. Verkäufe

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 6934
„Filatelja“, Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Grundstück 2412
mit Heuversandgeschäft, am Bahnhof gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkauf.
P. Sturzebecher, Szamocin, p. Chodzież.

Wohnhaus und Stall
3 Einwohn., ca. 1½ Mg. Land, in Dolna-Grupa zu verkaufen. 2-Zimm.-Wohnung frei. 4969
S. Schülke, Grudziądz, ul. Kempowa 5.

Verkaufe ein. angekört.
Hengst (Hannoveraner)
167 groß, 5 Jahre alt.
Ernst Fenske, Dąbrowy Wielkie, p. Nowawieś wielka, p. Bydgoszcz. 2385

Dogge schwarz mit weiß. Flecken Hündin, 4½ Monate, bill., wenn gute Hände, abzugeben. **Reja 3**

Pianinos 1954
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Grammoph. mit Platten zu verk. **Czerska 8.** 2344

Solides Büro und Herrenzimmer
preisw. zu verkaufen. Anfragen unter **H 2397** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staubsauger 4957
Elektrolux sowie Grammophon mit deutschen Platten (25 Stück) zu verkaufen. **Oehlmann Świecie,** Dworcowa 11.

Fahrräder
nur **erstklassige Marken,** wie **Viktoria, Tornedo, Original-Rekord, Othello, Lux, Phönix usw.** kaufen Sie am günstigsten bei
J. Rytlewski,
Swiecie n. W. Tel. 88.
Ueberzeugung macht klug! 4735
Grundsatz: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Limousine, Erskine, 4türig, gut erhalt., bill. z. verk.
J. Szymczak, 2417
Dworcowa 28. Tel. 1122

Verkaufe Studebaker-Limousine, Typ. 1932, 7000 km nach dem Generalremont für Preis zł 1400.-. Off. u. **N 2416** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Motorrad
500 ccm, **mit Beiwagen,** in gutem Zustande, krankheitshalber z. verkaufen. Gefl. Zuschrift. unt. **J 2407** a. d. Gst. d. Z.

Motorrad
„Engl. Triumpf“, 500 ccm, mit auch ohne Beiwagen **zu verkaufen. Sonck, Danzig-Zigankenberg,** Zerneckeweg 3.
4974

Dogcart zu verkaufen
Piękna 14, Wg. 2. 2400

Englischer Sattel z. verk. **Gdańska 168,** Wg. 8.
2399

Faltboot
Origin. Klepper, Zweisitzer, wenig gefahren, in best. Zustand, preiswert zu verkaufen.
Hasse, Brodnica, Mostowa 8. 4966

Dreschkasten 2325
„Lanz“ 48 Zoll, kompl., betriebsfähig, **verkauft**
Prill, Koronowo.

Tannenbretter
in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert
4818 **Suligowski,** Gdańska 128.

Wohnungen

6 Zimm. m. Zubeh.
beste Lage, zu vermiet. Offerten unter **B 2364** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

5 Zimm.-Wohnung
erste Etage, mit Bad, Balkon usw. ab August zu vermieten. 2324
Promenada 17.

4-3.-Wohnung
u. Heizung zu vermiet.
Sobieskiego 6. 2419

4 Zimmer
ganz neuzeitlich renoviert, zu vermieten.
2420 **Pomorska 54.**

3-Zimmer-Wohng.
i. Neubau, **Nakielska 43,** von gleich zu vermiet. Ausk. **ul. Wileńska 11,** Wohg. 1. Tel. 3536. 2402

2-3-Zimmer-Wohng.
v. 1. 8. für kinderl. Ehepaar ges. Mon. Miete. Gerichtssekretär. Off. u. **L 2413** an d. Gst. d. Zt.

1 leeres Zimmer
und Küche von Dame sofort zu mieten ges. Offerten unt. **E 2316** an die Geschst. d. Ztg.

Leeres Zimmer
im Zentr. z. 15. August gesucht. Off. mit Preisangabe unter **E 2247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden
mit oder ohne Nebenräume, **zwei Speicherböden, Werkstatt** zu vermieten 2415
Długa 40, Wohng. 3.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer, sep. Eing., mit elektrisch Licht, sof. für 15 Zł. zu verm. **H. Bunn i Syn,** Gdańska 32. 0324

6-8000 złoty
Darlehn auf neuerbaut. Grundstück sofort gesucht. Off. u. **O 2421** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Deutsche Pfandbriefe zu kaufen gesucht.
Offerten unter Angabe der Bedingungen unter **C 2382** an die Expedition dieses Blattes.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 152.

Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 8. Juli 1937.

Pommerellen.

7. Juli.

Mäuseplage in Pommerellen.

Aus allen Gegenden der Wojewodschaft Pommerellen kommen alarmierende Nachrichten über massenhaftes Auftreten von Mäusen auf den Feldern, besonders den Rüben- und sonstigen Hackfruchtäckern. Begünstigt wird das Vorhandensein der Schädlinge durch die in diesem Jahr ungewöhnlich lange Trockenheit in allen Kreisen Pommerellens.

Wie aus den letzten Untersuchungen des Pomorskie Towarzystwo Rolnicze sich ergibt, zeigen sich die Mäuse ganz besonders zahlreich vor allem in den zentralen Kreisen, wie Graudenz, Schwetz, Dirschau, Briesen, Culm, Thorn und Strasburg, in den anderen Kreisen in geringerem Grade. Sofern in den allernächsten Tagen nicht ein ergiebiger Regen niedergeht, ist mit einem der Landwirtschaft durch die Nager verursachten ungeheueren Schaden zu rechnen.

Graudenz (Grudziądz)

Borys Kowerda will ins Ausland gehen.

Nach seiner Entlassung aus dem Graudenzer Strafgefängnis, wo er seine 12jährige Freiheitsstrafe wegen Tötung des sowjetrussischen Gesandten Wojkow verbüßt hat, hielt sich Borys Kowerda noch einige Tage bei einer aus Rußland stammenden Graudenzer Familie auf. In voriger Woche nun hat Kowerda Graudenz verlassen und sich nach Warschau begeben, um dort einige notwendige Formalitäten zu erledigen. Er beabsichtigt, seinen künftigen Aufenthalt im Ausland zu nehmen. *

× **Über den Bücher- und Schriftenverkauf durch Brüder verschiedener Vereinigungen** hat der Bischof der Diözese Culm, Dr. Okoniewski, folgende Bekanntmachung erlassen, die auch in der hiesigen Lokalpresse veröffentlicht wird: Es hat sich die Gewohnheit herausgebildet, daß Brüder mancher Vereinigungen ohne Erlaubnis der bischöflichen Kurie in der ganzen Diözese Bücher und Schriften zu ziemlich hohen Preisen verkaufen. Oftmals legen die Verkäufer eine aus früheren Jahren (z. B. aus dem Jahr 1928) herrührende Genehmigung der bischöflichen Behörde vor. Ich erkläre hiermit, daß ich trotz des Wertes solcher Bücher und Broschüren von nun an Genehmigungen nicht erteile, sondern anordne, daß die in Betracht kommenden Vereinigungen sich mit Buchhandlungen, Organisten oder Pfarreien in Verbindung setzen und nur durch deren Vermittlung die Kolportage betreiben. *

× **Eine starke Gefährdung der Mitmenschen** bedeutet das jetzt in der Zeit der Kirschen und anderer Früchte, wieder sehr zu bemerkende Fortwerfen der Kerne und Obstreste auf die Bürgersteige. In den letzten Tagen war wiederholtes Ausgleiten von Personen infolge dieser Achtlosigkeit zu beobachten. Zum Glück ging es bisher ohne Stürze ab. Die Polizeibeamten würden bestimmt ein gutes Werk tun, wenn sie jeden Passanten, der sich des gerügten Verhaltens schuldig macht, zur Bestrafung notierten. *

× **Ein bemitleidenswertes Bild** bietet sich zurzeit an der Weichsel. Dort haben drei Familien, die exmittiert worden sind, ihren Aufenthalt genommen. Die Familienhäupter sind Józef Witkowski, Franciszek Ciżewski und Jan Stankiewicz. Als Arbeitslose kann man sie jetzt, da sie bei den städtischen Arbeiten die volle Woche beschäftigt sind, nicht mehr betrachten. Und so soll, wie wir hören, die städtische Verwaltung auf dem Standpunkt stehen, daß in diesem Fall ihrerseits ein Eingreifen nicht angebracht sei. Gewiß, diese Stellungnahme mag an sich nicht unberechtigt sein. Doch die jetzige vollwöchige Beschäftigung hat die Leute — es handelt sich um Familien mit je fünf Kindern — nicht vor dem Zustand der Obdachlosigkeit bewahrt. Wir wollen hoffen, daß es dennoch gelingen möge, den bedauernswerten Mitmenschen ein, wenn auch notdürftiges Quartier zu verschaffen. *

× **In Sachen der Zustände in Rudnik,** die, wie mitgeteilt, durch einen hiesigen Bürger (Oberst i. R. Naganowski) eine solch scharfe Beurteilung oder besser Verurteilung gefunden haben, hat Herr N. von dem Pächter in Rudnik Szperkowski ein Schreiben erhalten, in dem er mitteilt, daß ihm in dieser Angelegenheit die Hände gebunden seien. Er habe die Pacht für drei weitere Saisons erhalten, und ihm sei ein kleines Zimmer entzogen worden, das einzige, in dem er seine Ware verwahrte. Im Kontrakt sei besonders bemerkt, daß die Benutzung eines Telephons für Pächter und Gäste verboten wäre. „Ich habe", so schreibt Herr Szp. weiter, „mir eine primitive Küche, einen Keller und eine Wasserpumpe gebaut — wie soll man also in solchen Verhältnissen anders arbeiten? Wenn ich irgend einen Pfahl eingraben oder ein Brett anschlagen will, muß erst ein Antrag an die Stadtverwaltung gerichtet werden, die in die Mehrzahl der Fälle ablehnenden Bescheid gibt. Unter derartigen Umständen ist es", wiederholt Herr Szp. zum Schluß, „fürwahr schwer zu wirken." *

× **Die Diebstahlschronik vom Dienstag** meldete nachstehende Fälle: Ottilie Jeske, Bahnhofstraße (Dworcowa) Nr. 23/25, sind zwei Bettstücke und ein Tischtuch im Werte von 50 Złoty aus ihrer Laube an der Viktoriastraße, Marta Koźmińska, wohnhaft in Rehkrug (Sarniak), Kleidungsstücke im Werte von 200 Złoty aus der Wohnung, sowie Eduard Mathies, Liebenwalderstraße (Milolesna) 6, eine Pumpe im Werte von 120 Złoty vom Felde gestohlen worden. *

Thorn (Toruń)

Die Versandung des Weichselstromes bei Thorn

muß in diesem Jahre als ganz außergewöhnlich stark bezeichnet werden. Obwohl der Wasserstand jetzt noch etwa ¼ Meter über Normal beträgt, kann auch der Laie von der Höhe der beiden Weichselbrücken oder aber vom sog. Weinberg hinunter sich einen Begriff davon machen, welche ungeheuren Erd- und Kiesmassen der Strom zu Tal trägt. Soweit das Auge reicht, sind überall Sandbänke offen zutage getreten, die teilweise schon ganz erhebliche Ausmaße haben, wie z. B. die vor dem linken Ufer oberhalb der Piłsudski-Brücke, gleichfalls vor dem linken Ufer gegenüber der Jakobsvorstadt oder noch weiter oberhalb im Knie zwischen Rudak und der ehemaligen Feste König Wilhelm I. Daneben zeichnen sich unter dem Wasserspiegel ganz deutlich die Umrisse weiterer erheblicher Sandbänke ab, die bei weiterem Rückgang des Wassers gleichfalls frei zu liegen kommen werden.

Richtiggehend verstopft ist der Strom unter dem Mittelbogen der Eisenbahnbrücke; hier ist das Wasser so flach, daß man bequem von einem Pfeiler zum anderen hindurchwaten kann, ohne sich die Kniee naß zu machen. Daß die starke Versandung natürlich ein großes Hindernis für die Schiffahrt und für die Flößerei ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Die Dampfer usw. kreuzen von Ufer zu Ufer und gegenüber dem Weinberg muß dies sogar im rechten Winkel erfolgen, da hier nur noch eine ganz schmale Fahrrinne zur Verfügung steht. Mit Getöse brausen hier die von den Schiffsrädern aufgewühlten Wasser über den flachen Grund und überstürzen sich mit langem weißen Schaumkamm, ähnlich wie die Wellen der See an der Küste. — Auch weiter oberhalb und talwärts, außerhalb des Weichbildes der Stadt, reihen sich Sandbank an Sandbank, so daß manchmal selbst die Insassen von Paddel- oder Ruderbooten gezwungen sind auszusteigen und ihr Fahrzeug über die Hindernisse hinwegzuziehen, falls sie es nicht vorziehen, sich nach den Stromzeichen zu richten.

Es ist wirklich schmerzlich zu sehen, wie dieser für Handel und Verkehr so wichtige Großschiffahrtsweg daniederliegt, und daß dem Staat nicht die Gelder zur Verfügung stehen, um das Versäumnis der ehem. Russischen Regierung wiedergutzumachen und eine Regulierung des Stromes nebst Uferausbauten in seiner ganzen Länge vornehmen zu können. * *

‡ **Aus seinem Elternhaus entfernt** hat sich am 3. d. M. der 13 Jahre alte Maksymilian Górny, ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) 142, ohne bisher wieder zurückzukehren. Die besorgten Eltern haben die Polizei von dem Verschwinden ihres Sohnes benachrichtigt und diese hat die Suche sofort aufgenommen. * *

Dirschau (Tczew)

Königsschießen der Dirschauer Schützengilde.

Von herrlichstem Sommerwetter begünstigt beging am Sonntag die Dirschauer Schützengilde ihr traditionelles Königsschießen, das sich eines guten Besuches erfreute. Das Fest begann mit einem Wecken um ½6 Uhr morgens und anschließendem Ständchen für den König und die Würdenträger. Im schattigen Garten der Stadthalle sammelten sich inzwischen die aktiven Mitglieder der Gilde. Von hier aus erfolgte der Abmarsch zum Festgottesdienst in der Kirche. Anschließend erfolgte der Marsch durch die Stadt, wobei die Schützen den althergebrachten Blumengruß der Damen empfingen. Eine kleine Überraschung war es, den neuen Schützenhauptmann Weisner nach langen Jahren hoch zu Roß seiner Truppe voranreiten zu sehen. Die erste Stärkung nahm die Gilde in der Wohnung ihres alten Königs, Direktor Lietz, ein. Um 9.30 Uhr begann dann das Schießen auf die Königsscheibe, das der letzte König mit einem Ehrenschuß auf die Republik und den Präsidenten, Ältermann Witosławski auf Marschall Śmigły-Rydz, und Schützenhauptmann Weisner auf Polens Wehrmacht abgebend, eröffneten.

Um 12 Uhr fanden sich die Schützen zu einem gemeinsamen Essen im Saal ihres Vereinshauses ein. Am Nachmittag wurde das Schießen auf allen 10 Scheiben fortgesetzt. Nach Dunkelwerden sammelten sich die Aktiven zur Preisverteilung und Ausrufung des neuen Königs und seiner Ritter. Die neuen Würdenträger wurden: Schützenkönig, Stadtsekretär i. R. Jan Kuffel, 1. Ritter, Hotelbesitzer Maximilian Bock und 2. Ritter, Kaufmann B. Brzozowski. Anschließend ging es unter dem Vorantritt der Kapelle zum Königsmahl in die geschmückte Schießhalle, wo bei einem stärkenden Imbiß manch ehrender Toast ausgesprochen wurde.

= **Skelettfund.** Einen schauerlichen Fund machte der Bauer Rogala in Lukoschin hiesigen Kreises. Bei der Feldarbeit stieß der Genannte auf Knochen, die sich beim weiteren Graben als ein Menschenskelett erwiesen. Die Untersuchung der Fundstelle zeitigte noch kein Ergebnis.

= **Erheblich geschädigt** wurden zwei Frauen durch größere Gelddiebstähle. Der Witwe Johanna Szylkowski raubte man aus der Wohnung 80 Złoty, während der zweiten Bestohlenen auf dem Markt beim Einkauf die Geldtasche mit 35 Złoty gemaust wurde. Diese, eine Maria Bielski, meldete den Raub gleichfalls der Polizei.

de **Unfall.** Während der Reise von Mewe nach Dirschau auf dem Weichseldampfer „Goniec" stürzte das Dienstmädchen Anna Kondula aus Johannisdorf so unglücklich auf dem Verdeck des Schiffes, daß sie sich eine Hand brach. Die Verletzte wurde im Vincenz-Krankenhaus untergebracht.

de **Ausgerückt.** Auf dem Terrain der Stadt Dirschau wurde von der Polizei ein herumtreibender zehn Jahre alter Junge aufgegriffen. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen Schüler A. Zieliński, der seinen Eltern in Stargard entlaufen war.

Br **Aus dem Seekreis,** 6. Juli. Auf seiner Erholungsreise traf Staatspräsident Mościcki in Jurata ein und wurde vom Pommereller Wojewoden Raczkiewicz, dem Kommandeur Frankowski und dem Starosten des Seekreises Potocki begrüßt.

Am Sonnabend fuhr in der Nähe der Eisenbahnstation Hekan ein Güterzug auf eine in der Richtung Putzig fahrende Dräsine, auf der sich Ingnieur Tadeusz Wyszomirski und der Motorfahrer Jan Flisikowski aus Danzig befanden. Dem Ingenieur gelang es im letzten Augenblick, sich durch einen Sprung aus der Dräsine zu retten, wogegen dem Motorfahrer die Räder der Lokomotive beide Beine und Arme abfuhren. Ingenieur W. lief zur nächsten Bahnstation und telephonierte die Station Reda an, damit weitere Unglücksfälle verhindert würden. Die Betriebsleiter in Reda und Mrzezino wurden darauf bis zur Klärung der Schuldfrage an diesem Unglück verhaftet. Der verunglückte Motorfahrer starb bei der Überführung in das Putziger Krankenhaus. Der Ingenieur hatte nur leichte Verletzungen erhalten. Die Dräsine wurde vollständig zertrümmert.

ch **Berent** (Kościerzyna), 5. Juli. Aus dem Berenter Gerichtsgefängnis ist in der Mittagsstunde Leo Taras aus Warschau entwichen, der vor etwa zwei Wochen wegen eines Einbruchs beim Schneider Piankowski jun. in Berent verhaftet worden war.

Alois Gdaniec aus Kamerau, Kr. Berent, wurde wegen Weiterverkaufs eines von ihm erworbenen, aber noch nicht bezahlten Fahrrades zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. Juli. Der Polizei gelang es, in diesen Tagen eine Diebesbande, bestehend aus fünf Personen, zu verhaften, die in der Umgegend eine Reihe von Diebstählen ausgeführt hatte.

Im Nieluber Wald wurde ein 3 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden, das von der unnatürlichen Mutter ausgesetzt wurde. Nach der Mutter des Kindes wird noch geforscht.

Am 2. d. M. brach auf dem Gehöft des Landwirts Działdowski in Gr. Polkau ein Schadenfeuer aus, dem Scheune, Stall und Schuppen zum Opfer fielen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

r **Dratzig** (Drawsko), 6. Juli. Am Montag hatte der 28 Jahre alte Sohn des verstorbenen Gemeindevorstehers Misiołek von hier eine Schwimmtour über die Netze unternommen. Auf den Rat des deutschen Grenzbeamten, den Rückweg doch lieber zu Fuß anzutreten, meinte er, als guter Schwimmer schaffe er den Rückweg auch schwimmend. Doch auf der Hälfte des Weges ging er unter und konnte wenige Stunden später nur noch als Leiche geborgen werden.

p **Gdingen** (Gdynia), 6. Juli. Eine höchst eigenmächtige Exmission nahm der Hauswirt Jan Kobierowski in Adlershorst (Orłowo Morskie) vor. Sein Einwohner, Władysław Zosiak, Maurer von Beruf, schuldete die Miete. Er versprach aber, in kurzer Zeit die Rückstände restlos zu regulieren. Als aber Z. sich eines Tages auswärts befand, hob der Wirt die Türen aus und verwahrte sie. Auch die Küche nahm er auseinander und warf die Kleider aus dem Schrank hinaus. Als der Geschädigte zurückkehrte und die Plünderung sah, holte er die Polizei, welche ein eingehendes Protokoll aufnahm. Der „tolerante" Hauswirt wird sich nunmehr vor dem Gericht zu verantworten haben.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. Juli. Am letzten Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken ihr Sommerfest. Der Besuch war sehr gut. Bei dem prächtigen Wetter herrschte eine vorzügliche Stimmung. Man belustigte sich beim Kegeln, Schießen und an der Würfelbude. Zum Schluß fand nach den Klängen einer guten Kapelle ein Tanz statt.

Am 4. Juli unternahmen die Aktiven des deutschen Männergesangvereins „Melocordia" einen Ausflug nach dem neuentstandenen Seebad Jastrzębia Góra. Die Autofahrt, an der etwa 50 Personen teilnahmen, ging über Reda, Putzig, Großendorf und Hallerowo. Um 9.15 Uhr war man an Ort und Stelle. Bei der Wanderung durch den Kurpark, der sich auf der Steilküste befindet, genoß man einen herrlichen Blick über die See. Am Strand legte die Jugend sofort Badeanzüge an und nahm ausgiebig See- und Sonnenbäder. Erst um 18 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. Juli. Am Sonntag, dem 4. Juli, nachmittags, fand unter Anteilnahme einer riesigen Menschenmenge (man schätzte über 6000 Personen) in der Pfarrkirche nach der Vesperandacht eine Sühneandacht für die am Sonntag, dem 20. Juni, in dem dicht bei Neustadt gelegenen Dorf Nanitz verübte Kreuzschändung, wobei der Christuskörper vom Kreuz gewaltsam heruntergerissen wurde, statt. Die geräumige Kirche faßte nur einen Teil

der anwesenden Menschenmenge, die anderen Gläubigen mußten vor den Kirchentüren stehen. Im Vorderschiff der Kirche hatten die Delegationen sämtlicher Vereine und Korporationen mit ihren Standarten Platz genommen. Professor Plewa hielt eine Ansprache. Nachdem Prälat Roszczynialski die Weihe des neuen Christuskörpers vorgenommen hatte, erfolgte eine Sühneandacht. Darauf begab sich die ganze Volksmenge in Prozession nach der Wegekreuzstelle bei Nanitz. Hier war die Kreuzstätte besonders festlich mit Girlanden und Blumen geschmückt. Der Vorsitzende der „Polnisch-katholischen Vereinigung“, Advokat **Kolaczyński**, hielt eine längere Ansprache. Darauf wurde **der Corpus**, unter Gesängen der Anwesenden wieder **am Kreuz befestigt**. Nach Schluß zog die Menschenmenge in **geordnetem** Zuge nach der Pfarrkirche zurück, wo zum Schluß das „Tedeum laudamus“ gesungen wurde.

sd **Stargard** (Starogard), 6. Juli. Mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos aufgefunden wurde auf der Chaussee zwischen Bobau und Ponschau der 26jährige J. Bielinski aus Skurz. Die Spuren der Kopfwunde weisen darauf hin, daß gegen den Verunglückten ein Schlag mit einem spitzen Gegenstand geführt wurde, der das Gehirn verletzte. Trotzdem dem Verunglückten ärztliche Hilfe in Starogard zuteil wurde, verstarb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Durch Feuer vernichtet wurden in Gr. Bukowitz die Scheune, das Stallgebäude und eine Wagenremise des Besitzers F. Langowski. In den Flammen kamen ebenfalls 2 Kälber und 4 Schweine um. Der Schaden, welcher auf etwa 10 000 Zloty geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Vor dem Burggericht in Starogard wurde gegen die Komplicen des seinerzeit bei der Verfolgung erschossenen Bandenführers Szcześniewski verhandelt. Angeklagt wurden der 31jährige Hieronim Sasin aus Lodz, welcher gegenwärtig in Neustadt (Wejherowo) eine längere Gefängnisstrafe verbüßt, ferner der 27jährige Stanisław Kubiak aus Hamborn in Westfalen gebürtig und die 36 Jahre alte Veronika Cygan aus Adl. Stargard. Nach durchgeführter Verhandlung, in welcher den Verbrechern verschiedene in Stadt und Kreis Stargard ausgeführte Diebstähle vorgeworfen wurden, erkannte das Gericht gegen Kubiak auf 3 Jahre und 1 Monat Gefängnis wegen Diebstahls in 4 Fällen, gegen die Cygan wegen Hehlerei in 1 Fall auf 8 Monate Arrest (mit 5jähriger Bewährungsfrist). Der „schwerste Junge“ dagegen, H. Sasin mußte wegen Magel an Beweisen freigesprochen werden. S. ist bereits 14 mal vorbestraft.

Vandsburg (Więcbork), 5. Juli. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahr am ersten Julisonntag das 12. Posaunenfest statt. Zu dem Posaunenfest, das zu einem der größten Feste des Jahres zählt, hatte sich nicht nur eine große Menge von Menschen aus der näheren Umgebung, sondern auch aus der weiteren Umgebung eingefunden, um an dem Fest teilzunehmen. Das Posaunenfest, das unter dem Thema „Wach auf!“ stand, wurde durch eine um 8 Uhr morgens stattgefundene Gebetsstunde eingeleitet. Hieran schloß sich um 10 Uhr vormittags der Festgottesdienst in der Schwesternhauskirche, in welchem, umrahmt von Posaunen- und Gesangchören, zwei erhebende Ansprachen gehalten wurden. Nach dem Festgottesdienst trat eine längere Pause ein, die dadurch ausgenutzt wurde, auch für das leibliche Wohl zu sorgen, wo an langen, festlich gedeckten Tischen in der sogenanten „Nazareth-Halle“ es sich die Festbesucher vortrefflich munden ließen. Nachmittags 2.30 Uhr fand in der Landeskirche die Hauptfeier des Posaunenfestes statt, zu der sich etwa 3000 Personen eingefunden hatten, so daß das Gotteshaus die Menge nicht fassen konnte. Mit einem Posaunenvorspiel, gemeinsamem Liede und Gebet, nahm die Feier ihren Anfang, worauf drei auswärtige Prediger durch Ansprachen dienten und bei den Festteilnehmern einen tiefen Eindruck hinterließen. Eine Reihe von Vorträgen des Posaunenchors, gemischten Chors und Männerchors trugen mit ihren Darbietungen zur Verschönerung der Feier bei. Mit einem Schlußwort und Gebet von Pastor Lassahn und dem gemeinsamen Lied „O Seele, wende dich zum Licht“ fand die Hauptfeier ihren Abschluß. Abends 7 Uhr fand in der Schwesternhauskirche noch eine Schlußfeier statt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wieder Großfeuer in einem polnischen Dorf.

In dem Dorf Slupsko bei Czenstochau brannten 30 Wirtschaften nieder. In den Flammen kam ein 23jähriger Bauer ums Leben. Zwei weitere Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, konnte auch das lebende Inventar nur zum Teil gerettet werden.

*

Blutiger Ausgang einer Erbschaftsauseinandersetzung.

In einem Dorf bei Lublin kam es zu einer blutigen Familienauseinandersetzung. Im Verlauf eines Erbschaftsstreits schoß ein junger Mann alle Verwandten, die sich seiner Auffassung entgegen stellten, nieder. Seine Frau, seine Mutter und zwei Nachbarn verletzte er durch Schüsse lebensgefährlich, seine Schwiegermutter und ein Nachbar wurden tödlich getroffen. Der Täter floh in einen nahen Wald. Der Polizei, die mit Spürhunden nach ihm sucht, ist es bisher nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Schweres Unwetter in Frankreich. — Zwei Ortschaften zerstört.

Ein in den Abendstunden des Sonntag in der Gegend von Chambéry in Frankreich niedergegangenes Unwetter hat großen Schaden verursacht. Zwei Ortschaften wurden zum größten Teil durch eine Feuersbrunst infolge Blitzschlags eingeäschert. 2 junge Leute kamen in den Flammen ums Leben.

*

371 Todesopfer bei USA-Unabhängigkeitsfeiern.

Das durch die Unabhängigskeitsfeiern verlängerte Wochenende brachte in den ganzen Vereinigten Staaten wieder zahlreiche Verkehrs- und sonstige Unfälle. Die Zahl von 371 Todesopfern, von denen 223 auf das Konto von Autounfällen kommen, stellt sogar für amerikanische Verhältnisse einen Rekord dar. Eine große Zahl von Unfällen ereignete sich auch wieder beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern, jedoch ist bisher kein Todesopfer durch Feuerwerkunglück gemeldet. Die meisten Städte hatten im übrigen den Verkauf von Feuerwerkskörpern verboten.

Politische Minenleger im Wawel-Konflikt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Es zeigt sich, daß zwischen dem Wawel-Konflikt und der Einberufung der außerordentlichen Parlamentssession ein ursächlicher Zusammenhang, wie er in der Hitze der ersten Gefechte konstruiert wurde, gar nicht zu bestehen braucht. Auch wenn es einen Antrag auf Einberufung der Session in Sachen des eigenmächtigen Vorgehens des Metropoliten Sapieha nicht geben würde, wäre es zur Einberufung einer außerordentlichen Session gekommen, wie das seinerzeit bereits angesagt wurde, und zwar zum Zweck der **Erledigung der oberschlesischen Probleme, die nach dem Erlöschen der Genfer Konvention Dringlichkeitscharakter** annehmen werden und keinen Aufschub vertragen. Den Antragstellern in Sachen des **Wawel-Konflikts** geht es wohl nur darum, die Aufnahme dieser Angelegenheit in das Programm der außerordentlichen Session zu erwirken.

Über das Ob, Wie und Wann wurde am 3 d. M. im Sejmgebäude im Schoß des Diskussionsklubs der Abgeordneten und Senatoren, der ehemaligen Teilnehmer an den Unabhängigkeitskämpfen einige Stunden lang verhandelt, wobei es, wie in den Wandelgängen des Sejms später verlautete, stürmisch zugegangen sein soll.

Die Sitzung, an der rund 50 Klubmitglieder teilnahmen, eröffnete der Vizemarschall des Sejm, Oberst Miedziński, mit einem Referat. Darauf meldeten sich sehr viele Redner zum Wort, die sich zumeist einer scharfen Sprache bedienten. Durch den Radikalismus seiner Forderungen tat sich besonders der Präses der Literarischen Akademie **Senator Sieroszewski** hervor. Er verlangte scharfe Maßnahmen gegen den Metropoliten Sapieha und außerdem **die Kündigung des Konkordats**. Der Vorsitzende, Oberst Miedziński hatte — wie der „Goniec Warszawski“ zu melden weiß — große Mühe, die aufgeregten Gemüter zu beschwichtigen und einen annehmbaren Beschluß durchzusetzen.

Über die Sitzung ist in der Presse eine offizielle Verlautbarung erschienen, in der es heißt:

„Nach eingehender Kenntnisnahme vom Verlauf der Angelegenheit der Überführung der Leiche des Marschalls Pilsudski haben die Versammelten einmütig beschlossen: **die Ärgernis erregende Eigenmächtigkeit des Krakauer Erzbischofs aufs schärfste zu verurteilen; der Regierung für die Zukunft alle Vollmachten zur Verhinderung einer ähnlichen Eigenmächtigkeit zu erteilen.**

„Zu diesem Zweck haben die Versammelten **Anträge auf Einberufung einer außerordentlichen Session des Sejm und des Senats unterschrieben.** Außerdem haben sie das Präsidium des Klubs ermächtigt, **der Regierung die im Laufe der Beratungen des Klubs ausgesprochenen Ansichten und Wünsche zu unterbreiten.**“

Der den aktiven klerikalen Kreisen nahestehende **„Wieczór Warszawski“** macht zu der angeführten Verlautbarung folgende Bemerkungen:

„Das Communiqué weist . . . eine wichtige Lücke auf. Es ist nämlich aus ihm **nicht zu erfahren, ob und wann der Antrag auf Einberufung der Session dem Präsidenten der Republik zugestellt werden wird.** Wir lesen, daß Unterschriften gesammelt wurden; was aber wird mit diesem Antrag weiter geschehen?

„Eine ziemlich deutliche Antwort auf diese Frage gibt der letzte Satz des Communiqués, der ein Gespräch zwischen dem Klubpräsidium und der Regierung über die in der Diskussion ausgedrückten Ansichten und Wünsche ansagt. Es ist einleuchtend, daß die bloße Mitteilung des Verlaufs der Diskussion im Unabhängigkeitsklub an die Regierung, genau gesprochen: an den Ministerpräsidenten General Składkowski keinen Zweck haben würde. Unzweifelhaft handelt es sich hier um die Anhörung der Ansicht der anderen Seite.

„Wenn die Regierung die Einberufung der außerordentlichen Session für diese Angelegenheit als unerwünscht bezeichne oder wenn sie gar erklären sollte, daß sie keine Vollmachten wünsche und daß die Antragsteller von sich aus ein Gesetzesprojekt **zwecks** Liquidierung des Wawel-Konflikts einbringen sollen — dann würden wir **einen neuen Konflikt** haben, diesmal **zwischen dem Parlament und der Regierung.** Da jedoch die Abgeordneten und Senatoren gegenwärtig **keinen Mut zum Kampf mit der Regierung** haben, ergibt sich der Schluß, daß nach dem Gespräch zwischen dem Präses des Unabhängigkeitsklubs, Oberst Miedziński, und dem Ministerpräsidenten General Składkowski **die Initiative** in Sachen der Einberufung einer außerordentlichen Session zwecks Erledigung des Wawel-Konflikts **für immer im Archiv des Klubs der Unabhängigkeitskämpfer niedergelegt werden kann.**

„Möglich ist es aber auch, daß noch vor der Anmeldung des Antrages **auf Einberufung** der außerordentlichen Session der Konflikt auf einem anderen Wege beigelegt werden wird. **Die vom Nuntius Cortesi unternommene Aktion,** deren Ergebnisse schon während des Aufenthalts des Staatspräsidenten und des Königs Karl auf dem Wawel in Erscheinung traten, ist, wie wir wissen, so weit gediehen, daß es als sicher gilt, **daß der Metropolit Sapieha an den Präsidenten der Republik einen den Wawel-Konflikt erledigenden Brief richten wird.** Natürlich würde die ganze Angelegenheit derart **vorbereitet** werden, **daß der Schritt des Metropoliten keiner Ablehnung begegnen könnte.**

„Nach den Nachrichten, in deren Besitz wir sind — teilt weiter der „Wieczór Warszawski“ mit — handelt **es** sich nicht um die Absendung eines Briefes, sondern um **einen feierlichen Akt,** dessen Form wir in diesem Augenblick nicht angeben können.

„Wenn der Wawel-Konflikt auf diesem Wege liquidiert werden kann, würde dessen Erledigung im Sejm und Senat als gegenstandslos erscheinen. Dann würde wahrscheinlich in der außerordentlichen Session, die zwecks Erledigung der mit dem Erlöschen der Genfer Konvention zusammenhängenden Fragen einberufen werden soll, der Ministerpräsident Składkowski oder in dessen Vertretung der Kultusminister Świętosławski den parlamentarischen Kammern Mitteilung von der Erledigung des Konflikts machen, und damit würde die Angelegenheit ohne Diskussion und Beschlußfassung erschöpft sein.“

Das Blatt unterläßt es aber nicht **zu bemerken,** daß eine solche Beilegung des Konflikts nicht nach dem Geschmack und sogar entgegengesetzt der Ansicht sowohl der Linken, als auch „gewisser politischer Kreise“ wäre, die darum bemüht sind, **sich der Wawelfrage zur Unterminierung der Regierung zu bedienen,** wie sie es vorher mit der Wald-Verordnung und mit dem Investitions-Budget getan hätten . . .

Diese von klerikaler Seite sichtlich inspirierten Ausführungen des **„Wieczór Warszawski“,** die einen interessanten Einblick in die Arbeit der kirchlichen Diplomatie in Polen gewähren, gipfeln also in einem bezeichnenden Hinweis auf „gewisse Kreise“, denen es angeblich nicht so sehr um die Wawelfrage, als um einen Vorstoß gegen die Składkowski-Regierung zu tun sei.

Ein dem angeführten Blatt gesinnungsverwandtes Blatt, nämlich der **„Goniec Warszawski“,** bezeichnet noch deutlicher die Richtung, von der die Anregungen zur Verschärfung des Wawel-Konflikts kommen sollen. Laut diesem Blatt sind es „der Abg. Starzak und der Vizemarschall Schätzel, welche die Sammlung der Unterschriften für den Antrag zur Wawelfrage tatsächlich in Händen haben“. „Und eigentümlicherweise gelten diese beiden Parlamentarier als Anhänger des Obersten Sławek“ — fügt das Blatt augenzwinkernd hinzu.

Die beiden Oppositionsblätter versuchen demnach, die Schärfe des Wawel-Konflikts mit Hilfe der Konstruktion eines Sławek-Składkowski-Konflikts, richtiger: mit Hilfe eines Phantoms eines solchen Konflikts abzuschwächen. Der Wawel-Konflikt verspricht wieder politisch interessant zu werden . . .

Sport-Rundschau

Wie siegte Rosemeyer in Amerika?

Der Doppelsieg der deutschen Wagen in USA in dem mit 70 000 Dollar ausgestatteten Rennen ist eine Leistung auf die man in USA mit Bewunderung schaut. Wie haben die deutschen Wagen diesen Sieg errungen? Hier eine kurze Schilderung des dramatischen Rennens:

Nach dem Start stoben 30 Wagen mit Carracciola an der Spitze davon. Rosemeyer auf Auto-Union lag ihm aber dicht auf den Fersen, und die Tausende sahen Carracciola schon nicht mehr als Spitzenreiter. In der 7. Runde wurde das Ausscheiden Carracciolas wegen Vergaserschadens bekanntgegeben. Kurz hinterher tauchte Nouvolari auf, der in der 16. Runde ausschied. Rosemeyer lag in Front und überholte die Letzten des Feldes, was schon ein kleines Meisterstück war. 35 Sekunden dahinter lag der Mercedes-Benz von Seaman. Nach 23 Runden hatte Rosemeyer Seaman und Mays und alle übrigen Fahrer überrundet und nach der 46. Runde war er schon zweimal an den noch im Rennen befindlichen Fahrzeugen vorbeigegangen. Für die drei Fahrer Rosemeyer, Seaman und Mays war das ganze Rennen fast nur noch ein einziges Überholen von Wagen, die die 5,364 Kilometer lange Rennstrecke dahinbrausten. Rosemeyer war in der 38. Runde an die Box gefahren, tankte und wechselte die Reifen, so daß Seaman an die Spitze gelangte. Der Engländer mußte aber bald darauf ebenfalls tanken und lag dann wieder 29 Sekunden hinter dem deutschen Europameister. Von Delius führte 2 Runden zurück das übrige Feld vor Farina an.

Im weiteren Verlauf entspann sich ein Zweikampf Rosemeyer—Seaman. Der Engländer machte sich an die Verfolgung seines einzigen noch ungeschlagenen Gegners. 131 Stundenkilometer wurden für seine nächste Runde gestoppt und bald hatte er den Rückstand bis auf 19 Sekunden vermindert, während Mays ebenfalls überrundet wurde.

Rosemeyer geht vor.

Der deutsche Europameister hatte aber bald die Gefahr erkannt. Er drehte wieder etwas mehr auf und mit 132,6 Stundenkilometer war er in seinem Mittel immer um einige Zehntel besser, als sein hartnäckiger Verfolger. Hinter den beiden Spitzenreitern hielt Mays auch ständig die 80-Meilen-Grenze. Rosemeyer vergrößerte seinen Vorsprung weiter, aber dennoch gelang es ihm nicht, Seaman eine Runde abzuhängen. Beide Wagen fuhren ohne jeden weiteren Reifenwechsel oder Tankaufenthalt zu Ende.

Rosemeyer gewann mit 51 Sekunden Vorsprung unter dem Jubel der Massen als verdienter Sieger vor Seaman, dessen Kampfgeist bei den Amerikanern ebenso große Bewunderung wie die Steuerkunst des Siegers fand. Glückstrahlend nahm Rosemeyer die vielen Glückwünsche entgegen und wurde stürmisch gefeiert. Der blonde Deutsche hatte sich in kurzer Zeit die Herzen der Amerikaner erobert und für diesen Abend war er der überall gefeierte Heros.

Der Amerikaner Mays auf seinem erst im Vorjahre erworbenen Alfa-Romeo behauptete den dritten Platz, aber schon auf dem nächsten folgte wieder ein deutscher Auto-Unionwagen mit E. von Delius am Steuer. Er machte die Anfangs wilde Jagd nicht mit und lag immer auf der Lauer, um doch in die Bresche springen zu können, falls seinem Markengefährten irgendein Mißgeschick widerfahren sollte.

Ergebnisse:

1. Bernd Rosemeyer (Deutschland) Auto-Union 3:38,00 — 132,855 Std.-Km.; 2. Seaman (Mercedes-Benz) 3:38,51 — 132,350; 3. Mays (USA) Alfa-Romeo 3:44,38 — 128,971; 4. von Delius (Deutschland) Auto-Union 3:48,09 — 126,959; 5. Farina (Italien) Alfa-Romeo 3:51,29 — 125,125; 6. Thorne (USA) Alfa-Romeo 120,732; 7. Snowberger (USA) Burd-Cieston-Rng 4:03,47 — 118,941; 8. Shaw (USA) Maserati 4:04,03 — 118,688.

*

Eintreffen neuer Transporte für den 2. internationalen Renntag in Danzig.

Der zweite Renntag am Sonntag, dem 11. Juli, bringt als größte Rennen des Tages den „Großen Preis von Zoppot“, ein internationales Offizierreiten mit dem Ehrenpreis des deutschen Reichskriegsministers und den „Zoppoter Kasino-Preis“ und dem Ehrenpreis des Zoppoter Kasinos. Beide Rennen sind mit je 600 Gulden an Geldpreisen dotiert.

Von ausländischen Pferden treffen noch ein: aus Ungarn Oberleutnant von Jeney's Steepler Monopol, ein in Europa bekanntes Pferd, das in Meran, Rom, Wien und Hannover siegreich gelaufen ist. Der Besitzer Oberleutnant von Jeney ist auf der Zoppoter Bahn vom vorigen Jahr her bekannt und wird sein Pferd im „Großen Preis von Zoppot“ selbst reiten. Aus Schweden wird am Donnerstag, dem 8. d. M. der Dampfer „Marieholm“ Herrn Oberleutnant Bernström's Moselwein bringen und am Zoppoter Seesteg um 8 Uhr ausladen. Das Pferd ist ebenfalls für den „Großen Preis von Zoppot“ bestimmt und wird vom Besitzer geritten.

Aus Berlin-Karlshorst bezw. Hoppegarten sind angemeldet die Pferde des Grafen Emich Solms Campo-Santo, Hyksos, Vogelfänger, Harald und Gnade; Lt. von Gutstedt's Jungritter und Al Raschid; Rittmeister v. Horn mit Oriolus und Elvira; Herr A. Peters mit Doublette.

Aus Insterburg kommen drei Pferde vom Reiter-Regiment Nr. 1 und des Herrn A. Peters, die am letzten Sonntag bei dem Trakehner Rennen teilgenommen haben.

Licht- und Schattenseiten des polnischen Verkehrswesens.

Eine Rede des Verkehrsministers Ulrych.

Im Eisenbahn-Direktionsgebäude in Warschau trat am Montag unter dem Vorsitz des **Verkehrsministers Ulrych** der **Staatsverkehrsrat**, der für drei Jahre berufen wurde, zu seiner ersten Vollsitzung zusammen. An der Sitzung nahmen etwa 100 Delegierte von Selbstverwaltungs- und Wirtschaftsverbänden der Industrie und Landwirtschaft, sowie der größeren städtischen Selbstverwaltungen teil. Nach Eröffnung der Versammlung hielt Minister Ulrych eine längere Ansprache, in der er die Licht- und Schattenseiten des Verkehrsproblems in Polen darlegte.

„Der gegenwärtige Verkehrsrat", so sagte der Minister u. a., beginnt seine Tätigkeit unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage. Die wachsende Konjunkturwelle umfaßt mit ihrer Reichweite den ganzen Transportapparat und vor allem den wichtigsten Teil dieses Apparats, d. h. die

Eisenbahnen.

Während im Jahre 1936 das Anwachsen der Eisenbahntransporte langsam und nicht groß war, nahmen sie im laufenden Jahre ganz außerordentlich an Stärke zu. Dies bezieht sich sowohl auf den Waren- als auch auf den Personenverkehr. Diese günstige Erscheinung des Anwachsens der Inanspruchnahme des Transportapparats und im besonderen der Eisenbahnen bringt aber verschiedene Schwierigkeiten mit sich. Die auf die Beseitigung dieser Schwierigkeiten gerichtete Aktion erfordert radikale und rasche Schritte, sofern man vermeiden will, daß die Mängel des Transportapparats nicht zur Ursache einer Hemmung der konjunkturellen Entwicklung und damit der wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt werden. Die wichtigsten Mängel der Eisenbahn konzentrieren sich auf technischem Gebiet. Der Stand der Unterbaukrone und des Oberbaues, die ungenügend erhalten und erneuert werden, verschlechtert sich, und der Verbindungsapparat sowie die Verkehrssicherung ist veraltet und verbraucht. Verbraucht sind auch die übrigens veralteten Maschinen und Bearbeitungswerkzeuge in den Eisenbahnwerkstätten. Noch schlimmer ist es um den Wagenpark bestellt, der in ungenügendem Maße repariert und ausgewechselt wird, was zur Folge hat, daß der Prozentsatz der „kranken" Lokomotiven und Waggons wächst. Schon jetzt tritt in Augenblicken einer größeren Anziehung des Verkehrs ein Mangel an Personenwagen, aber auch ein Mangel an diesem oder jenem Typ der Güterwagen auf. Und doch sind wir noch entfernt vom Höhepunkt der Konjunktur.

Weiter ging der Minister auf die Ursachen des unbefriedigenden technischen Standes der Eisenbahn ein und betonte, daß diese zweifellos in erster Linie in der lang andauernden wirtschaftlichen Depression zu suchen seien. Er stellte aber mit aller Entschiedenheit fest, daß sowohl der technische Stand der Eisenbahn wie auch die Lage der Eisenbahn trotz der Krisis und der wirtschaftlichen Depression bedeutend besser wären, wenn man die Tarifpolitik der Eisenbahn nicht als eines der Werkzeuge unserer Konjunktur-Politik benutzt hätte. Hieraus ergibt sich, daß man es in der polnischen Wirtschaftspolitik in den Zeiten der Depression für notwendig befunden hat, von der Eisenbahn bedeutende Opfer zugunsten anderer Wirtschaftsziele zu fordern, von der Voraussetzung ausgehend, daß man auf diese Weise ein besseres Ergebnis der Gesamtwirtschaft erzielen werde. Man senkte die Warentarife und ermäßigte die Personentarife in zwei Etappen um 25 Prozent. Die den Staatsbeamten und Offizieren zustehenden Vergünstigungen wurden auch auf ihre Familien erweitert; auch bewilligte man bedeutende Erleichterungen zur Unterstützung der Touristik. Die Vergünstigungen auf dem Gebiet des Personenverkehrs gaben im Jahre 1936 ein Anwachsen der Transporte in Höhe von nahezu 20 Prozent, während die bedeutend breiter erfaßten Erleichterungen auf dem Gebiet des Warenverkehrs nur eine Steigerung von 4,2 Prozent des Transports ergaben. Die polnischen Eisenbahnen arbeiteten trotz dieser Vergünstigungen ständig mit Gewinn, ja sie führten sogar gewisse Beträge an den Staatsschatz ab. Dies wurde dank dem Umstande erreicht, daß die Ausgaben für die Exploitation eingeschränkt wurden. Man verbrauchte geradezu die Vermögenssubstanz der Eisenbahn. Das gegenwärtige Jahr weist dank den erhöhten Einkünften in dieser Beziehung eine bedeutende Besserung auf.

Auf die Frage des Wegebaues und die Motorisierung eingehend hob Minister Ulrych hervor, daß im Verlauf der beiden letzten Jahre die Frage der

Motorisierung

von ihrem toten Punkt weggebracht wurde. Die Herabsetzung der Preise für Automobile und für Benzin, die Herabsetzung der Steuern und schließlich eine gewisse Besserung des Standes der Wege haben bereits fühlbare Ergebnisse gezeitigt. Im Laufe des Jahres sind 3643 neue Autos und 1039 neue Motorräder in den Verkehr gestellt worden. Zahlenmäßig ist dies an sich zwar wenig, aber im Verhältnis zu unserem Besitzstand viel. Die weitere Herabsetzung der Kosten für die Ausweitung des Kraftwagen-Verkehrs bildet den aktuellen Gegenstand der Tätigkeit des Verkehrsministeriums, besonders auch, soweit es sich um die Kosten der Garagen und der Reparaturen handelt. Das wichtigste Element der Kosten für die Förderung des Kraftwagen-Verkehrs ist aber der

Stand der Wege.

Auch hier ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Auf dem Gebiet der Binnenwasserwege sind jetzt Investitionen auf Grund des Vierjahresplans eingeführt worden, der für diesen Zweck einen Gesamtbetrag von 360 Millionen Zloty vorsieht. Die Achse dieses Plans ist die Vervollkommnung der Hauptverkehrsader wie sie die Weichsel darstellt, und die Grundlage dieser Vervollkommnung ist die Beherrschung ihrer Gebirgsnebenflüsse. Der Hauptnachdruck wird auf den Bau von Reservoiren und Staubecken gelegt. Außer den bereits gebauten werden Baupläne für weitere Reservoire ausgearbeitet. Aktuell ist ferner die Frage des Baues des Goplo-Warthe-Kanals.

Im letzten Teil seiner Rede legte der Minister die Richtlinien der Verkehrspolitik dar und stellte fest, daß die Konzentrierung aller Verkehrsagenden in einem Ressort günstige Ergebnisse gezeitigt hätte.

Lord Kitcheners Tod im Verfolg der Skagerrakschlacht.

In der „Deutschen Allgem. Zeitg." veröffentlicht Korvetten-Kapitän a. D. Freiherr von Forstner folgenden interessanten Bericht über den mysteriösen Tod des englischen Feldmarschalls Lord Kitchener:

Es ist bekannt, daß der englische Nationalheld, Feldmarschall Lord Kitchener of Khartum, wenige Tage nach der Skagerrak-Schlacht, am 5. Juni 1916, auf dem Panzerkreuzer „Hampshire" einer Operations-Maßnahme Admiral Scheers zum Opfer fiel, die in direktem Zusammenhang mit Scheers Plan der Vorbereitung für die Schlacht stand.

Im April und Mai 1916 waren die ersten Boote eines neuen großen Minen-U-Boots-Typs der Serie „U 71 bis 80" mit einer Ausrüstung von 38 Minen und einem Fahrtbereich von 5000 bis 7000 Seemeilen frontbereit zur Hochseeflotte getreten. Bisher hatten an der englischen Ostküste und im Kanal lediglich kleinere Minen-U-Boote mit nur 12 Minen und einem Aktionsradius von nur 800 bis 900 Seemeilen arbeiten können. Zu Unternehmungen an der Westküste Englands reichte der Aktionsradius dieser kleinen Boote jedoch nicht aus.

Erstes Ansetzen der neuen großen Minen-U-Boote.

Mitte Mai erteilte Admiral Scheer den drei verwendungsbereiten großen Minen-U-Booten „U 72", „U 74" und „U 75" im Rahmen seines Gesamtplanes zur Schlacht Sperraufgaben vor englischen Kriegshäfen.

„U 72" (Kapitänleutnant Kraft), mußte wegen Maschinenschadens vorzeitig heimkehren.

„U 74" (Kapitänleutnant Weisbach), wurde am 27. Mai im Gefecht mit vier bewaffneten Vorpostendampfern mit der gesamten Besatzung vernichtet. Es blieb unbekannt, ob es seine Minenaufgabe vorher erledigt hatte.

„U 75" (Kapitänleutnant Kurt Beitzen), das erst am 19. Mai zur Front getreten war, sollte auf seiner Jungfernreise aber gleich ein großer Erfolg beschieden sein.

Befehlsgemäß legte „U 75" am 29. Mai von 6 Uhr bis 8.35 Uhr vormittags 22 Minen in Teilsperren in einer engen Passage westlich der Orkney-Inseln unweit von Scapa Flow, nachdem es die Shetland-Inseln nördlich gerundet hatte. Dann trat es auf demselben Weg den Rückzug an. Diese Sperraufgabe war dem Boot erteilt worden, weil bei uns bekannt geworden war, daß diese Stelle häufig von Kriegsschiffen auf dem Wege von Scapa Flow zum Übungsplatz benutzt wurde.

Lord Kitchener in Scapa Flow.

Seit der am 2. Juni schon bei schwerem Wetter erfolgten Rückkehr der „grand fleet" nach Scapa Flow, tobte dort weiter starker Sturm aus wechselnden Richtungen; Minen-Sucharbeiten in den Ausfahrten blieben unmöglich.

Am Vormittag des 5. Juni traf Lord Kitchener in Scapa Flow ein, wo sich der Kommandant des Panzerkreuzer „Hampshire", Kapitän Saville, der Lord Kitchener mit einem auserlesenen Stab nach Archangelsk bringen sollte, letzte Anweisungen für die sichere Weiterfahrt auf Grund der letzten Minen- und U-Boot-Meldungen, holen sollte.

Jubelnd begrüßten die Flottenmannschaften ihren Nationalhelden. Mittags speiste Kitchener bei dem Flottenchef, Admiral Jellicoe, der in seinen „Erinnerungen" berichtet, daß Kitchener ganz freimütig darüber gesprochen habe, daß er sich von seiner Aufgabe, in Petersburg mit dem russischen Generalstab über weiteres Durchhalten der russischen Bundesgenossen zu verhandeln, nur wenig Erfolg verspräche. Er wollte aber die Fahrt nach Archangelsk als Erholungsreise nach zwei schweren Kriegsjahren betrachten

Jellicoe rät zur Westpassage — wo die Minen von „U 75" lauerten.

Jellicoe verbietet wegen starker Minengefahr die Ausfahrt nach Osten, vor besserem Wetter und erledigten Minen-Sucharbeiten. Kitchener drängt wegen der Wichtigkeit seiner Aufgabe aber trotzdem auf Beschleunigung der Weiterfahrt. Diesem kann Jellicoe sich nicht widersetzen und rät Kapitän Saville, dann wenigstens den zwar beträchtlich weiteren Weg westlich der Orkneys, um die Shetland-Inseln herum zu wählen, wo er für Minenfreiheit garantieren könne und wegen der herrschenden hohen See Torpedoangriffe von U-Booten für ausgeschlossen halte.

Der englischen Flottenleitung war die Frontbereitschaft der ersten großen deutschen Minen-U-Boote mit dem oben erwähnten großen Fahrtbereich unbekannt geblieben, sonst hätte Jellicoe niemals diesen Rat erteilen können. Dem Stab Jellicoes war aber unter dem Eindruck der Schlacht in der Flut der sich überstürzenden Funkmeldungen außerdem noch das unverzeihliche Versehen passiert, daß die Meldung unbeachtet blieb, daß bereits am 2. Juni der Drifter „Laurel Crown" auf einer Mine von „U 75" gesunken war. So erhielt „Hampshire" den Rat, gerade einen Kurs zu wählen, der über die Minen von „U 75" führen mußte!

Auslaufen und Untergang der Hampshire".

Am 5. Juni, 5.30 Uhr nachmittags, lief „Hampshire", sorglos mit nur zwei Begleitzerstörern, also nach Westen aus. Die „Hurrays" der Flottenmannschaften schallten im Winde mit den Klängen der Nationalhymne: „God save the king!" über die sturmgepeitschten Wogen der schottischen Felsenbucht.

Vom Mast des Flaggschiffes „Iron Duke" wehte das Abschiedssignal Jellicoes für Lord Kitchener „Glückliche Reise!" —

Immer schwerer stand die See „Hampshire" und den Zerstörern gleich nach dem Auslaufen entgegen. Schon um 7 Uhr abends mußte Kapitän Saville die beiden Zerstörer entlassen, da sie die Marschfahrt von 16 Seemeilen nicht mehr halten konnten.

Allein kämpft „Hampshire" nun gegen die schwere See nach Norden, bis 7.30 Uhr nachmittags der 10 850 Tonnen große Panzerkreuzer in gewaltiger Detonation plötzlich erzittert, Lord Kitchener eilt an Deck als das Schiff von neuem in einer zweiten Detonation erschüttert. — Zwei Minen von „U 75" hatten sein Schicksal besiegelt.

„Kutter zu Wasser für den Marschall!" gellt als erster Befehl des Kommandanten durch den heulenden Sturm über Deck. — Unmöglich, bei der schweren See und dem Rollen des schon überliegenden totwunden Schiffes, das Boot zu Wasser zu bringen, bevor die Fluten über dem stolzen Panzerkreuzer und dem englischen Nationalhelden, Lord Kitchener of Khartum, für immer zusammenschlagen.

Bleich vor Schrecken beobachtet der Wärter des benachbarten Leuchtturms die Katastrophe, er war unterrichtet, daß „sein Feldmarschall", unter dem er in Indien gekämpft hatte, sich auf dem Panzerkreuzer befand, über dem sich vor seinen Augen die Wogen soeben geschlossen. Es ist ihm nicht möglich, bei der schweren See Motorboote oder Fischerboote zu Hilfe zu entsenden, um „seinen Marschall" zu retten. In höchstem Verantwortungsgefühl gelingt es ihm aber, in wenigen Minuten den dringenden „SOS-Ruf" durch Fernspruch zur Flottenleitung bis nach Scapa Flow durchzubringen: „Hampshire" in zwei starken Explosionen gesunken!"

Tief erschüttert nimmt Jellicoe die Meldung über das jähe Schicksal seines hohen Schutzbefohlenen entgegen. Vielleicht ist es noch möglich, wenigstens das Leben Lord Kitcheners und von Besatzungsangehörigen auf Booten oder Flößen zu retten. Mit höchster Beschleunigung entsendet der britische See-Oberbefehlshaber daher sofort alle fahrbereiten Zerstörer zur Unfallstelle. In schnaubender Fahrt kämpfen sich diese den Weg durch die hohe See. Nichtachtend eingeschlagener Kommandobrücken und drohender Überbordspülung von Leuten, stürmten sie zu der Stelle, wo die „Hampshire" ihr Grab fand. — Zu spät! — Nicht ein Überlebender von der 900 Kopf starken Besatzung wird von ihnen mehr gefunden. Nur 12 verletzte Matrosen werden auf einem Floß noch lebend an Land gespült, die als einzige außer dem Leuchtturmwärter und dessen Personal von den letzten Ereignissen berichten konnten. — Die Leiche Kitcheners behielt das Meer! —

Nur vier Tage nach der Kunde von der verlustreichen Seeschlacht vor dem Skagerrak wirkte im englischen Volk die Nachricht von dem Tode seines Nationalhelden erklärlicherweise um so niederschmetternder. — Trauerfahnen allerorts und schwarzumränderte Zeitungen gaben der inneren tiefen Trauer des ganzen englischen Volkes beredten Ausdruck. Scharfe Angriffe auf die Flotte blieben nicht aus.

Bald schwirrten allerlei Legenden über den Tod Kitcheners umher. Ein deutsches U-Boot sollte in Verbindung mit Spionen an Land auf das Passieren der „Hampshire" mit Lord Kitchener an Bord gewartet haben u. a. m. Nichts von alledem ist wahr. — Wir wußten gar nichts von Lord Kitcheners beabsichtigter Fahrt nach Archangelsk, jedenfalls nichts von der U-Bootsfront.

Unser Kamerad Beitzen lag mit seinem „U 75", als „Hampshire" am 5. Juni 1916 auf zwei seiner bereits am 29. Mai gelegten Minen auflief, seit zwei Tagen schon im Heimathafen.

Admiral Jellicoe schreibt in seinen „Erinnerungen":

„Der Tod des hervorragenden Generals, und vor allem der Umstand, daß er sein Leben verlor, als das Land den Schutz seiner Person der Flotte anvertraut hatte, erweckte in der Marine tiefen Kummer!"

Jellicoe selbst quälte nach seinen eigenen Worten „schmerzlichstes Bewußtsein".

Unserer U-Bootwaffe, die wegen der notwendigen Abänderung des ursprünglichen Planes zur Schlacht durch Admiral Scheer infolge schlechten Wetters in der zweiten Maihälfte in der Schlacht selbst leider nicht zum Eingreifen kommen konnte, war so doch noch durch „U 75", unter unserem Kameraden Kapitänleutnant Kurt Beitzen, ein großer und folgenschwerer Erfolg beschieden worden.

Der Verlust des Panzerkreuzers „Hampshire" mit Lord Kitchener und seinem Stab an Bord kann also mit Recht auf die englische Verlustliste der Schlacht vor dem Skagerrak gesetzt werden, da er unmittelbar mit Admiral Scheers strategischen Vorbereitungen für einen Kampf mit der „grand fleet" zusammenhing.

Die größten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.

Nietzsche.

Briefkasten der Redaktion.

„Konrad." Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß der Art. 14 des Grenzzonengesetzes von den maßgebenden Stellen so ausgelegt wird, daß eine Verzichtleistung von gesetzlichen Erben zugunsten eines Miterben unter ihnen als ein Rechtsakt zur Umgehung des Gesetzes angesehen werden und deshalb nichtig sein würde. Denselben Standpunkt vertritt auch Dr. Heinz Meyer, Referent am Osteuropa-Institut, in seiner dieser Tage erschienenen Broschüre über das neue polnische Grenzzonengesetz (Verlag Carl Heymann, Berlin W 8); auf Seite 9 des Büchleins, das wir Interessenten zur Lektüre warm empfehlen, heißt es da: „Eine weitere Möglichkeit, den genehmigungsfreien Grundstückserwerb durch einen gesetzlichen Alleinerben in der Weise herbeizuführen, daß die anderen Miterben durch einen notariellen Vertrag mit dem Erblasser auf ihren Erbteil verzichten oder nach dem Tode des Erblassers die Erbschaft ausschlagen, ist deshalb nicht gegeben, weil der Grundstückserwerb auf Grund dieser Rechtshandlungen sicherlich nicht als Erwerb „von Gesetzes wegen" anerkannt, sondern der Erbeinsetzung durch Testament gleichgestellt werden würde." — Ihr Spezialfall liegt nach unserer Auffassung so: Der von Ihnen erfolgte Verkauf ist nicht zustande gekommen, da die Auflassung nicht erteilt wurde. Eigentümer des Grundstücks sind also nach wie vor die Erben des Vorbesitzers als gesetzliche Erben. Wenn Ihre Generalvollmacht noch in Geltung ist, was wir nicht wissen, können Sie innerhalb der Schranken, die das neue Gesetz aufstellt, weiter darüber verfügen. Sie und Ihre Geschwister scheiden als Erben des Grundstücks aus. Nur Ihre Eltern haben Anspruch auf Rückzahlung des Kaufpreises, den sie an die Erben des Vorbesitzers gezahlt haben.

„Leibrente." Wenn Sie der Schwester helfen wollen, brauchen Sie nicht eine Leibrente für sie einzutragen, sondern es genügt, wenn Sie ihr ihre Hypothek voll aufwerten, worauf die Schwester ein Recht hat, da Sie das von ihr geliehene Geld zum Ankauf des Grundstücks verwandt haben. An der vollen Aufwertung kann Sie niemand hindern. Eine Verzinsung der Hypothek der Schwester zu 5 Prozent ergibt im Jahre 3166,65 Zloty, also mehr als die Leibrente, die Sie ihr eintragen lassen wollen. Und die Hypothek ist ebenso sicher wie die Leibrente. Wozu also eine Änderung, zu der Sie die Genehmigung des Wojewoden brauchen würden, da Ihre Schwester Danziger Staatsangehörige ist, Sie können alle Kosten sparen.

„Dynamo." Uns ist etwas derartiges, d. h. eine durch Menschenkraft betriebene Maschine zur Inbetriebsetzung resp. Inbetriebhaltung einer Dynamomaschine zur Erzeugung elektrischer Energie nicht bekannt. Wir halten die Sache auch für unmöglich. Denn eine der Hauptvoraussetzungen für die Erzeugung größerer Mengen von elektrischer Energie ist die Raschheit der maschinellen Arbeit, die Menschenkraft nicht zu leisten vermag, selbst wenn alle anderen Voraussetzungen für die Umwandlung von mechanischer Arbeit in elektrische Energie vorhanden wären.

Wirtschaftliche Rundschau.

Golddeckung unverändert.

Ausweis der Bank Polski für die letzte Juni-Dekade.

Aktiva:	30. 6. 37	31. 5. 37
Gold in Barren und Münzen . .	422 861 462.67	412 470 868.20
Valuten, Devisen usw. . . .	31 582 982,68	40 519 199.52
Silber- und Scheidemünzen . .	41 172 441.89	48 724 770.09
Wechsel	521 522 478.47	520 829 737.07
Diskontierte Staatsscheine . . .	34 651 500.—	25 509 400.—
Lombardforderungen	41 735 916.11	33 203 355.03
Effekten für eigene Rechnung . .	134 575 765.15	134 630 052.49
Effektenreserve	88 938 379.84	88 934 541.04
Schulden des Staatsschatzes . .	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	224 376 698.—	226 963 858.53
	1 651 417 624.81	1 641 785 781.97
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	989 480 860.—	975 301 930.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	4 972 097.57	956 611.97
b) Restliche Girorechnung . . .	178 175 839.76	196 091 180.79
c) Verschiedene Verpflichtungen	72 938 141.76	70 708 311.67
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	216 850 685.72	209 727 747.54
	1 651 417 624.81	1 641 785 781.97

Das letzte Junidrittel hat im polnischen Valutastand keine kennenswerte Veränderung gebracht. Der Goldbestand der Bank Polski erhöhte sich um 6,9 Millionen Zloty auf 422,9 Millionen Zloty, während der Devisenstand um 6,2 auf 31,6 Millionen Zloty zurückging.

Infolge erhöhter Inanspruchnahme der Wechseldiskontierungen stieg der Notenumlauf gleichzeitig um 50,1 Millionen auf 989,5 Millionen Zloty.

Die Golddeckung war mit 36,91 Prozent nahezu unverändert.

Leichte Diskontsenkung in Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt, dies ist das erste Zeichen dafür, daß das französische Finanzgebahren wieder zur Normalisierung zurückzukehren beginnt. Die Diskontherabsetzung ist in erster Linie auf ein starkes Ansteigen der Wertpapiere an den Börsen zurückzuführen.

Der französische Frank beginnt schneller als man annehmen konnte, seinen Gleichgewichtspunkt zu finden, indem der Kurs etwa bei 128,29 für das Pfund und 25,30 für den Dollar verbleibt. In den letzten beiden Tagen ist sogar eine verhältnismäßig feste Haltung für den Frank zu beobachten. Die Bank von Frankreich verkaufte in den letzten Tagen das Kilogramm Gold mit 28 959 französischen Frank.

Die Wirtschaftslage in Deutschland.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht in dem soeben erschienenen Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung (Hanseatische Verlagsanstalt A.-G., Hamburg-Wandsbek) eine Untersuchung über die Wirtschaftslage in Deutschland. Schon im Verlauf des Sommers 1936 hatte, wie das Institut ausführt, die industrielle Produktion den Höchststand des Aufschwungs von 1927 bis 1929 erreicht. Auf Teilgebieten war sie sogar darüber hinausgewachsen. Der Einbruch der Krise war damit endgültig überwunden. Wenn heute die Industrieproduktion um 11 Prozent über den damaligen Stand hinausgeht, so stößt die Industriewirtschaft zum erstenmal wieder in „Neuland" vor. Unter dem Eindruck der Krise hatte man sich viel zu wenig klargemacht, daß dieser Schritt über den bisherigen Höhepunkt hinaus in Wirklichkeit erst den wahren wirtschaftlichen Fortschritt bedeutet, weil dadurch allein für die wachsende Bevölkerung Voraussetzungen für ein bessere Sachgütererzeugung geschaffen werden. Damit entstehen aber auch für die Wirtschaftsführung wie für die einzelnen Betriebe ganz neue Aufgaben.

In vieler Industrien war schon Ende vorigen Sommers die optimale Leistungsgrenze erreicht.

Bis an die Grenze ihrer technischen Leistungsfähigkeit sind aber selbst heute wohl nur wenige Branchen ausgenutzt: Nur eine Reihe von Investitionsgüterindustrien sind durch die öffentlichen Aufträge, durch die Motorisierung, durch den Aufbau der Rohstoffversorgung besonders in Anspruch genommen, und zwar so stark, daß sich hier die Produktion nur durch Erweiterung der Kapazität, d. h. durch neue Anlagen oder Ausbau der bestehenden Anlagen, hat ausdehnen lassen. Progressive Kostenerhöhungen müssen dabei in Kauf genommen werden. Allgemein gilt aber, daß die Leistungsfähigkeit industrieller Produktionsanlagen vielfach durch verhältnismäßig einfache Maßnahmen elastischer gestaltet werden kann. So geht besonders der Ersatz veralteter Anlagen in der Regel mit einer Verbesserung und Vervollkommnung der Produktionstechnik Hand in Hand. Überhaupt bietet — diese Erfahrung hat sich noch immer bestätigt — eine so hoch organisierte Volkswirtschaft wie die deutsche vielerlei Ausgleichs- und Ausweichmöglichkeiten, wenn es auf bestimmten Wegen zunächst nicht vorangehen will. Selbst die Tatsache, daß die Eisen- und Stahlproduktion während der vergangenen Monate nicht mehr gesteigert werden konnte, hat bisher weder die weitere Aufwärtsbewegung der gesamten Industrieproduktion noch die weitere Zunahme der Investitionstätigkeit unterbinden können. In der Investitionsgütererzeugung erstreckt sich die Aufwärtsbewegung meist auf Industrien mit hohem Verarbeitungsgrad und niedriger Rohstoffquote (Maschinenbau, Elektrotechnik, optische und feinmechanische Industrie usw.) sowie auf die Durchführung öffentlicher und gewerblicher Bauten; der Wohnungsbau tritt demgegenüber zurück. Sodann steigt die Erzeugung von Produktionsgütern mit allgemeinem Verwendungszweck, wobei die Kohle als Basis für große Teile der Rohstofferzeugung, ferner die chemische Industrie und die Zellstoffindustrie führend sind.

Auch auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes haben sich, nachdem die Wirtschaft den letzten Höhepunkt überschritten hat, die Aufgaben gewandelt.

Die Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß ist bis auf einen verschwindenden Rest beendet.

Wie an dieser Stelle ausgeführt wurde, hat die Kurve der Arbeitslosigkeit immer mehr ihren Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung (und damit ihre Aussagekraft über die Wirtschaftsentwicklung) verloren. Mehr und mehr rücken jetzt neue Arbeitskräfte, die bisher nicht arbeitslos waren, in das Erwerbsleben ein. Nachwuchspflege, Umschulung, Ausgleich örtlicher und beruflicher Unterschiede zwischen dem Bedarf an Arbeitskräften und dem vorhandenen Stamm, Anpassung des Arbeitseinsatzes an die Rohstoffversorgung sind heute die Hauptaufgaben der Arbeitsorganisation.

Auf einen Punkt ist in diesem Zusammenhang noch besonders hinzuweisen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten ist heute nur wenig größer als 1929; wenn dagegen das Produktionsvolumen der Industrie, der Landwirtschaft, die Leistungen im Verkehr und Handel schon teilweise erheblich darüber hinaus gewachsen sind, so ist das ein Zeichen dafür, daß heute die Produktivität der menschlichen Arbeit größer ist als damals. Ja, man kann sagen, daß die Ausdehnung der Produktion über den damaligen Stand hinaus nur durch erhöhte Produktivität der Arbeit ermöglicht worden ist.

War von Anfang 1934 bis Anfang 1936 die industrielle Verbrauchsgütererzeugung annähernd unverändert geblieben, da die Rohstoffknappheit hier einer Steigerung der Produktion einen festen Riegel vorschob, so ist es seither möglich gewesen, sie allmählich mehr und mehr auszudehnen. Heute ist sie wieder ungefähr ebenso groß wie 1928. Damit bahnt sich ein gewisser Ausgleich der Spannung zwischen der gesamten Produktion und der Versorgung mit Verbrauchsgütern an. Je mehr es gelingt, die Rohstoffversorgung der Verbrauchsgüterindustrien zu erweitern, desto mehr wird sich diese Spannung verringern. Mit jeder Ausdehnung der Produktion wächst das Einkommen und damit die Nachfrage nach Verbrauchsgütern, und zwar besonders die Nachfrage nach den (rohstoffabhängigen) Verbrauchsgütern industrieller Erzeugung.

Trotz aller Besserungen bleibt das Rohstoffproblem die wichtigste Frage für die weitere Entwicklung in Deutschland. Hält die Rohstoffversorgung auf den verschiedenen Gebieten, vor allem die Metallversorgung, mit der Erzeugung der verarbeitenden Industrie nicht Schritt, dann sind einer weiteren Ausdehnung der Produktion Grenzen gezogen. Die Anspannung aller Kräfte für den Ausbau der heimischen Rohstofferzeugung und der Zwang zur Ausfuhr werden auch weiterhin die Wirtschaftsentwicklung beherrschen.

Deutsch-polnische Verhandlungen über den Holzexport.

Die in Warschau geführten deutsch-polnischen Verhandlungen zur Festsetzung der Preise des nach Deutschland im Rahmen des Wirtschaftsabkommens zu exportierenden Holzes, sind teilweise beendet worden. Was die Preise für Papierholz anbelangt, so ist hier bereits ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden. Für Schnittholz dauern die Verhandlungen noch an.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juli auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 6. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,08, 89,26 — 89.90, Belgrad —, Berlin —.—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 290,80, 291,52 — 290,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,85, 117,14 — 116,56 London 26,17, 26,24 — 26,10, Newyork —.—, 5,29¾, — 5,27½, Oslo —.—, 131,78 — 131,12, Paris 20,40, 20,50 — 20,30, Prag 18,42, 18,47 — 18,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,00, 135,33 — 134,67, Schweiz 120,90, 121,20 — 120,60, Helsingfors 11,57, 11,60 — 11,54, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 6. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 12,34—12,37, Holland 137,05—137,33, Norwegen 62,02 bis 62,14, Schweden 63,62—63,74, Belgien 41,98—42,06, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,615—9,635, Schweiz 57,01—57,13, Prag 8,671 bis 8.689, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26½ Zł., dto. kleine Scheine 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,08 Zł., 100 Schweizer Frank 120,40 Zł., 100 französische Frank 20,20 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 131,50 Zł., in Silber 140,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,30 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 289,80 Zł., belgisch Belgas 88,83 Zł., ital. Lire 22,80 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. Juli.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,75, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 37,50—37,00, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 53,75—54,00, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 59,50, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,50—54,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau 61,50, 5prozentige L. Z. T. Kred. d. Stadt Warschau 1933 59,25—60,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	27.25—27.50	Rotklee, roh . . .	—.—
Roggen, ges., trocken	24.75—25.00	Schwedenklee . .	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst .	—.—
Gerste 667-676 g/l. .	—.—	Engl. Raygras . .	—.—
Gerste 630-640 g/l. .	—.—	Senf	33.00—35.00
Hafer 450-470 g/l. .	26.75—27.00	Viktoriaerbsen . .	23.00—25.00
Roggenmehl		Folgererbsen . . .	—.—
I 0-70%	34.00	Klee gelb. o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	32.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken . .	23.00—25.00
0-95%	29.50	Weizenstroh, lose .	2.00—2.25
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr. .	2.50—2.75
„ I 0-65%	41.50	Roggenstroh, lose .	2.20—2.45
„ II 65-70%	29.50—30.50	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ IIA 65-70%	27.00—28.00	Haferstroh, lose . .	2.40—2.65
„ III A 70-75%	23.00—24.00	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
Roggenkleie . . .	17.50	Gerstenstroh, lose .	2.10—2.35
Weizenkleie, mittelg.	16.50—16.75	Gerstenstroh, gepr. .	2.60—2.85
Weizenkleie (grob) .	17.25—17.50	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie . . .	16.25—17.25	Heu, gepreßt . . .	5.25—5.75
Winterraps . . .	—.—	Netzeheu, lose . . .	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt .	6.70—7.20
blauer Mohn . . .	—.—	Leinkuchen . . .	22.75—23.00
gelbe Lupinen . .	17.25—18.00	Rapskuchen . . .	18.25—18.50
blaue Lupinen . .	17.00—17.50	Sonnenblumen-	
Seradella	—.—	kuchen 42—43% .	23.00—23.75
Weißklee	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Rotklee 95-97% ger.	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 1395,5 to, davon 516 to Roggen, 50 to Weizen, 22,5 to Gerste, 23 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	26.40	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.75—26.25	Perlgerstengrütze .	47.00—48.00
Standardweizen .	28.50—28.75	blauer Mohn . . .	—.—
a) Braugerste . . .	—.—	Senf	34.00—36.00
b) Gerste 661-667 g/l.	—.—	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Peluschken . . .	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	—.—	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.00—25.50	Winterraps . . .	40.00—41.00
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m. Sack	35.00	Viktoriaerbsen . .	22.00—24.00
„ 0-65%	38.00—38.50	Folgererbsen . . .	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen . .	15.75—16.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen . .	16.00—16.50
Weizenmehl	m. Sack	Gelbklee, enthülst .	—.—
„ Export f. Danzig	46.00—47.00	Weißklee, ger. . .	—.—
I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger. . .	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger. .	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrot-		Sojaschrot	23.00—23.50
nachmehl 0-95%	36.50—37.00	Leinkuchen	23.00—23.50
Roggenkleie . . .	18.00—18.50	Rapskuchen . . .	17.50—18.00
Weizenkleie, fein . .	17.00—17.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	42-45% . . .	23.00—24.00
Weizenkleie, grob .	17.25—17.50	Trockenschnitzel . .	—.—
Gerstenkleie . . .	17.75—18.00	Roggenstroh, gepr. .	4.00—4.50
Gerstengrütze, fein .	35.00—36.00	Netzeheu, lose . . .	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt .	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Weizen schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	194 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	63 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	18 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	5 to	gelbe Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	13 to
Roggenmehl	56 to	Gerstenkleie	25 to	Rübsen	4 to
Weizenmehl	23 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Heu	— to	Soyaschrot	3 to
Roggenkleie	5 to	Pferdebohnen	— to	Rycinusschrot	— to
Weizenkleie	15 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 464 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 5. Juli 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 130—145, Weißklee, mittlerer, 70—115, Weißklee, prima gereinigt, 130—150, Schwedenklee 150—170, Gelbklee 60—70, Gelbklee i. Kappen 33—38, Inkarnatklee 100—120, Wundklee 72—80, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 17—22, Seradella 22—26, Sommerwicken 28—32, Winterwicken 45—55, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 23—25, grüne Erbsen 23—25, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 32—35, Raps neuer Ernte 35—40, Sommerrübsen neuer Ernte 40—55, blaue Saatlupinen 15—16, gelbe Saatlupinen 16—17, Leinsaat 55—60, Hanf 45—60, Blaumohn, Ernte 1936, 50—60, Weißmohn 90—100, Buchweizen 30—35, Hirse 27—34.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 6. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 410 (darunter 45 Ochsen, 65 Bullen, 300 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 475 Kälber, 100 Schafe, 1388 Schweine; zusammen 2373 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—80, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—54, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—80, Mastfärsen 60—68, gut genährte 52—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 74—80, Mastkälber 66—70, gut genährte 60—64, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht . . . . . 112—116
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht . . 108—110
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht . 100—106
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht . 90—98
Sauen und späte Kastrate . . . . 86—100

Marktverlauf: belebt. Für Fettschweine höhere Notierungen.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 6. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 55—69, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—54, geringere Kälber 30—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 55, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 51, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: — Ochsen, 57 Bullen, 31 Färsen, 63 Kühe: zusammen 154 Rinder, 80 Kälber, 196 Schafe, 1156 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kuh, — Färsen, 19 Kälber, 29 Schafe, 117 Schweine, 508 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 6. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 96—98, junge Mastochsen 82—87, ältere, fette Ochsen 70—78½, ält., gefütt. Ochsen 65—67; fleischige Kühe 91, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 82; fleischige Kälber 90, junge, genährte Kälber 70—80; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60; Speckschweine von über 180 kg 118—122, von 150—180 kg 111—117, fleischige Schweine über 110 kg 94—103, von 80—110 kg 88—93.

London, 6. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 84, Nr. 2 mager 81, Nr. 3 79, Nr. 1 schwere sehr magere 84, Nr. 2 magere 80, Sechser 82. Polnische Bacons in Hull 84—86, in Liverpool 80—87. Die Gesamthaltung des Marktes blieb fest.